

Kakteen

und andere Sukkulente

Jahrgang 23

Heft 2

Februar 72



Kakteen

und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer
Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-
Gesellschaft, gegr. 1930

Redakteur:

Horst Hollandt
3172 Isenbüttel
Gifhorner Straße 3
Telefon (05374) 570

Titelbild:

Crassula (Rochea) spec.

Wer kennt den vollen Namen? Trotz unbekanntem Artnamen, schien uns die Aufnahme wert, veröffentlicht zu werden!

Das Bild wurde beim DKG-Fotowettbewerb 1970 mit dem 3. Preis belegt.

Foto: Eberhard Rall, Reutlingen.

Jahrgang 23

Februar 1972

Heft 2

Zu diesem Heft:

Die zweite „neue“ KuaS liegt vor Ihnen. Ich hoffe, daß sie noch interessanter geworden ist als die Januar-Ausgabe. Die Zusammenstellung des ersten Hefes war insofern mit Schwierigkeiten verbunden, da die Manuskripte nicht so rechtzeitig eintrafen, wie ich erwartet hatte. Aus diesem Grunde möchte ich noch einmal herzlich alle Autoren bitten, die Beiträge möglichst früh einzureichen, damit bei der vorbereitenden Planung entsprechend disponiert werden kann.

Bereits jetzt ist das März-Heft abgeschlossen. Für die April-Ausgabe lautet das Generalthema „Kuriositäten aus der Welt der Kakteen und Sukkulente“. Im Mai wollen wir uns mit der Aussaat und Frühjahrspflege und im Juni wahrscheinlich mit Zwergkakteen beschäftigen. Änderungen müssen wir uns natürlich immer vorbehalten.

Unaufgefordert sollte jeder, der zu diesen vorgeschlagenen und anderen Themen, zu Fragen und in Leserbriefen etwas sagen möchte, seine Beiträge einreichen. Und das möglichst immer in doppelter Ausfertigung bzw. mit Durchschlag. Auch ich werde gezielt weitere Manuskripte anfordern; denn nur bei einer Mitarbeit von vielen Autoren können wir unsere Zeitschrift interessant und vielseitig bunt

(Fortsetzung Seite 31)

Berichtigung: Die richtige Adresse des Fotografen des Titelbildes von Heft 1/72 lautet: Friedrich Luft, 7801 Kirchhofen, Erlenweg 8

Aus dem Inhalt:

Walter Kunz:	Submatucana aurantiaca	31
W. Rausch:	Erstbeschreibung: Lobivia cardenasiana	32
A. Buining/A. Brederoo	Erstbeschreibung: Melocactus curvicornis	33
* * *	Neoporteria - Erkennungsmerkmal: Winterblüher	36
A. F. H. Buining:	Kakteenreise durch Chile (Schluß)	38
Walter Kunz:	Auch im Winter, wenn es schneit	40
Hans Till:	Beobachtungen beim Winterpfropfen	41
	Unsere Leser schreiben	42
	Von uns für Sie gelesen	43
Max Schleipfer:	Tips für den einfachen Sammler: Das Gießen zwischen Sommer/Winter	46
	Fragekasten	47
Helmut Oetken:	Subtribus Rhipsalinae	49
Helmut Oetken	Rhipsalis aculeata WEB.	52
Helmut Oetken	Pseudorhipsalis macrantha ALEX	53
Manfred Fiedler	Bei anderen ins Glashaus geschaut	54
	Zur Diskussion gestellt	55
Franz Polz	Winterblüher unter den „Anderen“	57
	Aus der Industrie	59

Submatucana aurantiaca

Ein Winterblüher aus dem nördlichen Peru

Von Walter Kunz

Südamerika schickte uns eine Anzahl im Winter blühender Kakteenarten, besonders Chile. Aber auch die *Submatucana aurantiaca* aus Nordperu hat sich bei mir über Jahre als zuverlässiger Winterblüher im Glashaus bewährt. Sowohl eine Importpflanze, die ich seit mehr als 10 Jahren pflege, als auch aus Samen gezogene Kulturpflanzen blühen alljährlich von Oktober bis Januar.

Anfang Oktober erscheinen die nackten, gelbgrünen Knospen im oberen Drittel der Pflanzenkörper, um sich in einigen Wochen zu den wunderschönen Blüten zu entwickeln. Die 8–9 cm langen und 5–6 cm breiten Blüten sind quer zur Rippe zusammengedrückt und stark schief-saumig. Die gelbgrünen äußeren Blütenblätter gehen über goldgelb in orangerot über und haben innen violettüberlaufene Ränder. Dicht gebündelt stehen die weißorangenen Staubfäden und die gelben Staubbeutel um die gelbgrüne Narbe. Die Blüten bleiben Tag und Nacht offen und halten etwa eine Woche. Da sie einzeln oder höchstens zu zweit nacheinander erscheinen,

erstreckt sich die Blütenpracht im Winter meist über eine längere Zeit.

Die glänzend laubgrünen Pflanzen haben bernsteinfarbene Bestachelung, es gibt lang- und kurzstachelige Formen.

Backeberg schreibt in der Diagnose der von ihm aufgestellten Gattung *Submatucana* übrigens „mit den mehr oder weniger gebogenen bzw. schiefsaumigen behaarten Blüten“ und in der Beschreibung der Art *aurantiaca* „zygomorph, behaart“. Ich konnte aber an meinen Pflanzen, weder an der Importpflanze noch an den Kulturpflanzen, kein einziges Härchen feststellen. Von anderen *Submatucana*-Arten kenne ich diese Behaarung wohl.

Die Pflanzen verlangen im Winterhalbjahr etwas Feuchtigkeit, mäßige Wärme und etwas Licht, dann sind sie mit ihren prachtvollen Blüten eine wahre Winterfreude für den Kakteenfreund.

Verfasser:
Walter Kunz
8903 Haunstetten
Karlsbader Straße 15

(Fortsetzung von Seite 30)

gestalten. Es sollte andererseits aber niemand böse sein, wenn seine Arbeit einmal etwas später veröffentlicht wird. Nach Möglichkeit werde ich feste Termine nennen; nicht immer läßt sich dieses realisieren.

In diesem Zusammenhang ist noch ein grundsätzliches Wort zu den Manuskripten, Fotos und Dias zu sagen. Zeichnen Sie bitte Ihre Beiträge mit Namen und Anschrift aus und erwähnen Sie, wieviel Bilder Sie zur Verfügung stellen. Auf der Rückseite der Fotos sollte nicht nur der Name der Pflanze, sondern auch Ihr Name stehen. Schließlich legen Sie persönlich Wert darauf, daß ich Ihre Beiträge nach erfolgter Veröffentlichung schnellstens wieder zurücksende. Das kann aber nur geschehen, wenn Sie selbst ein wenig dazu beitragen. Schreiben Sie außerdem alle Pflanzennamen ohne Abkürzungen voll mit Gattungs-, Art- und Autorenbezeichnung aus.

Fassen Sie meine Wünsche bitte nicht falsch auf; diese kleinen organisatorischen „Belastungen“ helfen uns gegenseitig.

Zu diesem Heft ist zu sagen: wir stellen heute zwei Neubeschreibungen vor und wollen unsere Leser vor allen Dingen „über den Winter bringen“. Ich hoffe, es ist uns geglückt. Im März werden wir in den KuaS mit dem Thema „Exquisite und neue Mammillarien“ aufwarten.

Eine letzte Bitte habe ich am Schluß: Tun Sie sich keinen Zwang an, wenn Sie mit dieser oder jener Ausgabe nicht einverstanden sind. Schreiben Sie mir ganz offen Ihre Meinung. Ich sage sie Ihnen auch, wenn es einmal notwendig sein sollte. Auf dieser Basis wollen wir gut zusammenarbeiten. Für heute verbleibe ich bis zum März Ihr

Horst Hollandt

Lobivia cardenasiana Rausch spec. nov.



Foto vom Verfasser - *Lobivia cardenasiana* in Blüte

Von W. Rausch

Simplex, plano-globosa, ad 8 cm alta et 10 cm diametens; costis ad 18, perpendicularibus, ca. 12 mm latis, planis; areolis 16–18 mm inter se distantibus, rotundis ad ovalibus, 4–6 mm longis, albo – tomentosus; aculeis marginalibus 12, 5 paribus, 1 deorsum, 1 sursum directo, 10–20 mm longis, circa corpus flexis; aculeis centralibus 2–3, superimpositis, patentibus, 15–30 mm longis; aculeis omnibus plus minusve subulatis, albis ad flavidis, fusco – ad atro – acuminatis, postea canescentibus. Floribus lateralibus, 8–10 cm longis et 6–7 cm diametentibus; ovario (pyriformi ad oblongo) et receptaculo viridi, squamis fusco-roseis et pilis nigris tecto; phyllis perigonii exterioribus longe-lanceolatis, roseis; phyllis perigonii interioribus spatulatis, rotundis, magentis; fauce viridi-alba, filamentis interioribus 20 mm super ovarium, exterioribus ex hymene orientibus, omnibus violaceo – roseis basi clarioribus; stylo paulum cum receptaculo connato, viridi, stigmatibus 10, viridibus, 10–12 mm longis. Fructu ovali, 20 mm longo et 13 mm diametente, fusco-viridi, squamis roseo – fuscis et pilis albis tecto. Seminibus globosis ad paulum elongatis, 1–3 mm longis et 1 mm latis, latere subcompressis, testa verrucosa, atro-nitida et hilo basali vel subobliquo, magno, subconcavo. Patria: Bolivia, a Tarija in orientem versus, 2300–2400 m alt. Typus Rausch 498 in Herbario W.

Einzel, flachkugelig, bis 8 cm hoch und 10 cm Durchmesser; Rippen bis 18, senkrecht, ca. 12 mm breit, flach; Areolen 16–18 mm entfernt, rund bis oval, 4–6 mm lang, weißfilzig; Randdornen 12, in 5 Paaren und je einer nach unten und oben, 10–20 mm lang, um den Körper gelegt; Mitteldornen 2–3, übereinander, abstehend, 15–30 mm lang, alle Dornen $\pm$ pfriemlich, weiß bis gelblich mit brauner bis schwarzer Spitze, später vergrauend.

Blüte seitlich erscheinend, 8–10 cm lang und 6–7 cm ϕ , Fruchtknoten (birnenförmig bis lang) und Röhre grün mit braun-rosa Schuppen und schwarzen Haaren; äußere Blütenblätter lanzettlich rosa; innere Blütenblätter spatelig, rund, magenta; Schlund grünlich-weiß; Staubfäden, die inneren erst 20 mm über dem Fruchtknoten beginnend; die äußeren aus dem Hymen, alle violettrosa mit hellerem Fuß; Griffel etwas verwachsen, grün; Narben 10, grün, 10–12 mm

lang. Frucht oval, 20 mm lang und 13 mm ϕ , braungrün mit rosa-braunen Schuppen und weißen Haaren. Same kugelig bis wenig verlängert, 1,3 mm lang und 1 mm breit, seitlich etwas gedrückt, mit warziger, schwarz-glänzender Testa und basalen oder wenig schiefen, großen, etwas vertieften Nabel.

Heimat Bolivien, östlich von Tarija auf 2300 bis 2400 m Höhe.

Typus Rausch 498 im Herbarium W.

Die Blühwilligkeit und Blütenfarbe dieser Art ist sehr auffallend, sie zeigt ein einheitliches kräftiges Magenta. Die Blüten haben eine Länge von 8–10 cm und stehen so zwischen *Echinopsis* und *Lobivia*. Ich benenne diesen schönen Formenkreis nach dem bolivianischen Botaniker Prof. Martin Cardenas.

Verfasser:
W. Rausch
A 1224 Wien-Aspern
Enzianweg 35

ERSTBESCHREIBUNG

Melocactus curvicornis Buining et Brederoo spec. nov.

Von A. F. H. Buining und A. J. Brederoo

Corpus solitarium, 20 cm et plus altum, 10–19 cm latum, viride ad virescens, radicibus ramosis; cephalium ad 30 cm altum, 7–8 cm latum, albolanatum rubrisque saetis; costae 13, saepe vertiginis decurrentes, 4–5 cm distantes, 4,5 cm altae, fortibus tuberibus securiformibus; areolae 7 mm longae, 4 mm latae, demersae in costis sub tuberibus, albotomentosae deinde nudae, 1,5 cm distantes; spinae novae lucide corneolae acumine atrobrunneo, rectae ad plerumque incurvatae, deinde griseae acumine brunneo, asperae, fortissimae, baside cepaeformiter densata; marginales 7, una 2–2,5 cm longa deorsum versa, 3 pares 1,3–2,5 cm longae utrimque, interdum in summo paulae spinulae adventiciae minores; una centralis 1,7 cm longa. Flores 15 mm longi, 6–7 mm lati carmineorubri; receptaculum 8 mm longum, 4 mm latum; pericarpellum 3,5 mm longum, 1,8 mm latum, acutum; camera nectarea 3 mm longa plus minusve clausa staminibus ad semiaperta; caverna seminifera 2 mm longa, 0,8 mm lata, ovulis parietalibus; folia exteriora perianthii 4 mm longa, 1,3 mm lata, carmineorubra acumine acuto, vertice subtiliter undato; interiora 4 mm longa, 1 mm lata, clare carmineorubra, ceterum eadem structura; stamina in 5 coronis disposita, primaria 2,5 mm longa, cetera 2 mm longa, omnia alba. Fructus 14 mm longus, latitudine maxima 5 mm, inverse claviformis, clarissime rosea. Semen ovi- ad piriforme, ab hilo applanatum, 1,1–1,3 mm longum, 0,9–1 mm latum; paries testae nitide niger loculis fere ovalibus, fortiter concameratis, qui loculi ab hilo magis quadrangulares, minores et fere plani sunt; hilus paulo concavus, depressus, minor, 0,4–0,5 mm longus clare ochreus; micropyle funiculusque in medio duarum cavernarum crateriformium; embryo structura insigniter forti; saccus perispermii vacuus est.

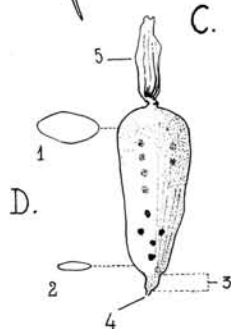
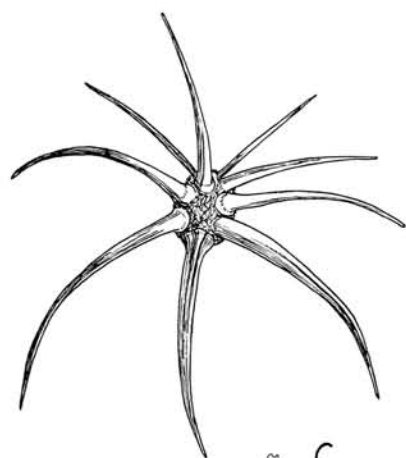
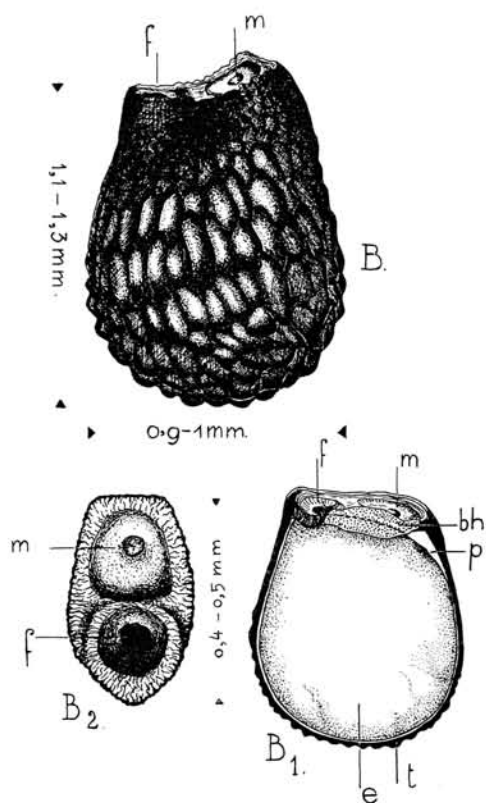
Habitat: ad Macaubas, Bahia, Brasilia in altitudine 950–1000 m. Holotypus sub nr. 128 in Herbario Ultrajecti.

Körper bis 20 cm hoch und mehr (excl. Cephalium) nicht verzweigend. Unterer Durchmesser 10–19 cm; oberer Durchmesser 10–12 cm. Körper grün bis hellgrün mit verzweigten Wurzeln. Cephalium bis 30 cm hoch, 7–8 cm breit, weißwollig mit feinen kurzen, roten Borsten durchwoben, die später beim Verschwinden der Wolle, stärker in Erscheinung treten. Rippen: 13, ziemlich scharf, oft etwas spiralig verlaufend. 4 bis 5 cm von einander entfernt, 4,5 cm hoch. Zwi-

schen den Areolen sehr kräftige beilförmige Höcker, bis 5 mm vorspringend und um die Areolen verdickt. Areolen versenkt in die Rippen unter die beilförmigen Höcker, etwas länglich, 7 mm lang, 4 mm breit, erst mit weißem Filz, später kahl werdend. 1,5 cm entfernt.

Stacheln unten zuerst hellhornfarbig mit dunkelbrauner Spitze, gebogen, oft auch eher gerade. Später grau mit brauner Spitze, rau, sehr kräftig. Am Fuß mehr oder weniger zwiebelartig verdickt und speziell dort und auch höher in der Länge besetzt mit feinen Haaren oder Schuppen (Lupe), bis 2 mm dick. Randstacheln 7, nach unten 1 oft über die beilförmigen Höcker gebogen, lang 2–2,5 cm, weiter 3 Paare seitwärts, das unterste Paar schräg nach unten gebogen, lang 2–2,5 cm; das Paar in der Mitte, seitwärts gebogen, lang 1,5–2 cm; das oberste Paar schräg nach oben, gerade, lang 1,3–1,5 cm, außerdem oben an der Areole oft ein paar einige mm lange, dünne Nebenstacheln. 1 Mittelstachel, schräg nach oben abstehend, später oft mehr senkrecht, gerade, lang 1,7 cm.

Blüte 15 mm lang, 6–7 mm breit, nackt, karminrot; Receptaculum 8 mm lang, 4 mm breit, hell karminrot; Pericarpellum 3,5 mm lang, 1,8 mm breit, hellrosa, spitzzulaufend. Nektarkammer 3 mm lang, die Oberseite der Nektarkammer ragt ca. 1,5 mm über den untersten Kranz der Staubfäden heraus. Samenhöhle 2 mm lang, 0,8 mm breit, oval, Samenanlagen wandständig; äußere Perianthblätter 4 mm lang, 1,3 mm breit, spatelförmig, Blattrand oben fein wellig, auslaufend in feine Spitze, karminrot; innere Pe-



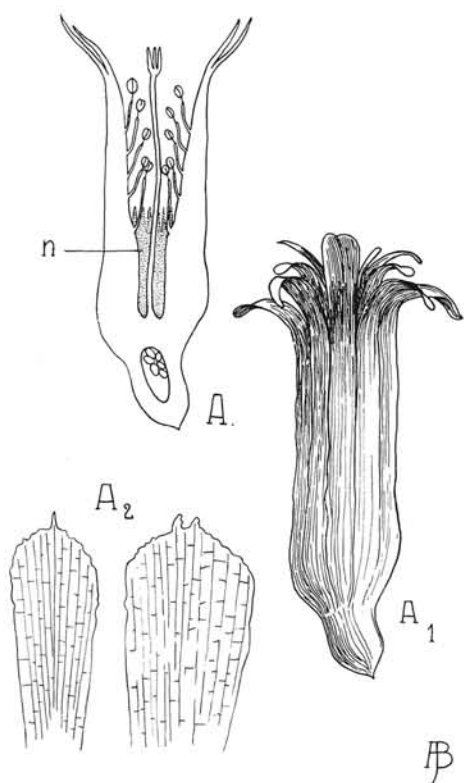
rianthblätter 4 mm lang, 1 mm breit, spatelförmig, Blattrand oben fein wellig, auslaufend in feine Spitze, hell karminrot. Staubfäden in 5 Kränzen, der unterste erste 2,5 mm lang, die übrigen 2 mm lang, weiß, alle auslaufend in ein ganz dünnes Fädchen; die Staubbeutel 0,5 mm lang, gelb. Narbe 9 mm lang, 0,5 mm dick, weiß; 4 Narbenlappen, 1 mm lang, mit Papillen, cremeweiß.

Frucht ca. 14 mm lang, größte Breite ca. 5 mm, umgekehrt keulenförmig, sehr hellrosa, etwas durchsichtig, seidigglänzend, elliptisch rund, nach unten flacher. Der unterste Teil kurz und nahezu flach (Cephaliumdruck?) mit Blütenrest, Samen mehr oder weniger sichtbar, 10–12 Korn. Samenkorn ei- bis birnenförmig, an Hilumseite abgeplattet, glänzend schwarz, 1,1–1,3 mm lang, 0,9–1 mm breit; Testawand mit stark gewölbten ovalen Fächern, zur Hilumseite mehr rechteckig

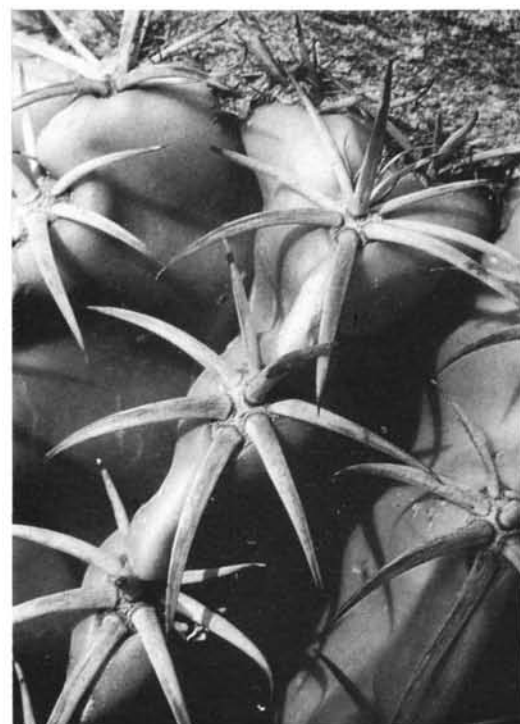
und dort kleiner und nahezu flach werdend. Hilum etwas hohl gebogen vertieft, ziemlich klein, ca. 0,4–0,5 mm lang, hell ockerfarbig; Micropyl und Funiculus inmitten von 2 kraterförmigen Höhlungen, welche etwas heller gefärbt sind als das Hilum; Embryo von auffallend kräftiger Struktur; Perispermbeutel leer.

Vorkommen: bei Macaubas, Bahia, Brazil, auf 950–1000 m Höhe, zwischen Spalten und Rändern von flachen Felsen, wo auch Bromelien und harte wilde Gräser vorkommen. Holotypus unter Nr. 128 im Herbar Utrecht.

Dieser Melocactus wurde im Februar 1966 gefunden von Leopoldo Horst und seinem damaligen Begleiter Dr. Gastão Baumhardt. Horst und Buining waren am Standort am 12. Juli 1968 und konnten diese isolierte Melocactusgruppe genau studieren. Am Standort kann man bei Melocactus immer gut beobachten, daß bei



Fotos vom Verfasser - *Melocactus curvicornis*



jungen Pflanzen die Bestachelung vor der Bildung des Cephaliums viel kräftiger und auffallender ist als nach dieser Bildung. Speziell bei sehr alten Exemplaren mit einem riesengroßen Cephalium sind die Stacheln oft grau-schwarz und die zuerst ausgesprochen schöne Bestachelung ist recht unansehnlich geworden.

Verfasser:
A. F. H. Buining
Burg. de Beaufortweg 10
Leusden, C./Holland

Erklärung der Zeichnungen:

A = Blütendurchschnitt mit N = Nektarkammer; A1 = Blüte; A2 = innere Perianthblätter links, äußere rechts; B = Samenkorn; B1 = Durchschnitt Same mit m = Micropyl; f = Funiculus; bh = Bruchseite Hilumrand; p = Perisperm; t = Testawand; e = Embryo umgeben von innerer Testawand; C = Stachelareole; D = 1 und 2 = Frucht mit Durchschnitt an ortsüblicher Stelle; 3 = flacher Teil im Cephalium; 4 = Blütenstengelchen; 5 = Blütenrest.

Zeichnungen von A. J. Brederoo

Fotos von A. F. H. Buining

Lat. Diagnose von J. Theunissen

Neoporteria

Erkennungsmerkmal Winterblüher



Neoporteria rapifera Ritt. (FR 714) gehört zu den dankbaren Arten, die uns schwer und reichlich zum Blühen gebracht werden können. Foto: Botzenhart (DKG-Diathek Nr. 87)

Von ***

Zu den im Winter blühenden Kakteengattungen gehören auch die Neoporterien. Wenn die meisten unserer Kakteen ruhen, erfreuen sie uns mit ihren karminrosa bis purpurnen Blüten. Aber auch wenn sie nicht in Blüte stehen, sind sie mit

ihren vielfach dunklen Körpern und herrlichen Bestachelungen auffallende Schmuckstücke.

Die Gattung wurde von Britton & Rose, *The Cactaceae*, Vol. 3 (1922), Seite 92, aufgestellt. Sie durchlief eine wechselvolle Geschichte. Backeberg emendierte sie in „Kakteenkunde“ 81, 1939,

indem er *Neochilenia* und *Horridocactus*, später *Reicheocactus* abtrennte. Eine Neuordnung erfolgte durch J. D. Donald & G. D. Rowley im *Cactus & Succulent Journal of Great Britain* Vol. 28: 54–58, 74–77, 83, 1966, die nur noch *Neoporteria* und *Pyrrhocactus* (mit *Neochilenia*, *Horridocactus*, *Chileorebutia* sowie *Reicheocactus* und ferner *Islaya* als Untergattungen) unterscheiden, nachdem zuvor schon Hutchison „The Genera of Flowering Plants“ Vol. II sowie Buxbaum in „Kakteenpflege biologisch richtig“ und in Krainz' Sammelwerk „Die Kakteen“ verschiedene Zusammenfassungen der Gattungen vorgenommen hatten.

Auf die Begründungen dieser wissenschaftlichen Auseinandersetzungen soll hier im einzelnen nicht weiter eingegangen werden. Sie sind für den Liebhaber von untergeordneter Bedeutung und erscheinen besonders bei den *Neoporterien* wenig verständlich, weil gerade diese in Mittel- und Nord-Chile beheimateten Pflanzen sich dadurch verhältnismäßig gut charakterisieren lassen, daß sie stets innen zusammengeneigte, tags und nachts geöffnete Blüten, fleischige Früchte und heller braun gefärbten Samen haben und, wie oben erwähnt, im Winter blühen.

Bei ihrer Kultur werden häufig Fehler gemacht, die sie in den ungerechtfertigten Ruf gebracht haben, schwierig zu sein. Beachtet man aber ihre antizyklischen Gewohnheiten, so wird man keine Probleme mit ihnen haben, und sie werden einem große Freude bereiten. Da ihre Vegetationszeit in den Winter fällt, wollen sie dann etwas wärmer (über 10°C) und mäßig feucht gehalten werden, wobei besonders wichtig ist, daß sie unbedingt ganz hell aufgestellt sind, weil



Neoporteria wagenknechtii Ritt. (FR 715) ist eine empfehlenswerte Art, die verhältnismäßig leicht und gewöhnlich als eine der ersten unter den *Neoporterien* zum Blühen kommt.

Foto: Dr. Keller (DKG - Diathek Nr. 86)

sie sonst leicht zum Durchtreiben (Vergeilen) neigen. Eine Verlängerung der kurzen Tageszeit durch Zusatzbeleuchtung morgens oder abends ist für die Blütenentwicklung vorteilhaft. Im Sommer sollte man sie dagegen nicht durch ausgiebiges Gießen zum Wachsen zwingen wollen. Als Hochgebirgspflanzen wollen sie auch nicht zu heiß stehen und bevorzugen eine gute Belüftung. Pfropfen ist bei den meist kleineren Arten empfehlenswert.

Wenn der eine oder andere einwendet, daß er seine *Neoporterien* wie alle anderen Arten auch im Winter kühl und trocken hält und dabei trotzdem ganz passable Erfolge erzielt, dann spricht das nicht etwa für die Richtigkeit dieser Pflegemethode, sondern zeigt, wie anpassungsfähig die Kakteen sind.

Verfasser dieses Beitrages ist ein Kakteenfreund aus der DDR – Name und Anschrift sind der Redaktion bekannt.



Neoporteria mammillaroides (Hook) Bbg. hat die größten Blüten der Gattung, die bis zu 6 cm lang werden können. Foto vom Verfasser

Zu diesem Beitrag siehe auch Farbbild Seite 56

Eine Kakteenreise durch Chile und Peru mit Fr. Ritter

(Schluß)

A. F. H. Buining:



„Weberbauerocereus fascicularis var. horridispinus“.



„Matucana robusta“.
Aufnahmen A. F. H. Buining.

Wir fanden jedoch *Matucana robusta* und *Tephrocactus alboareolatus*. Etwas tiefer im Tal sahen wir herrliche goldgelb bestachelte Pflanzen von *Weberbauerocereus fascicularis* var. *horridus*, weiter *Tephrocactus multiareolatus* und wahrscheinlich eine Form von *Haageocereus platinospinus* mit enormen Stacheln. In einem weiteren Nebental entdeckten wir *Islaya flavida*, *Mila nealeana*, *Arequipa spinosissima*, die wahrscheinlich dort südlichst vorkommende *Melocactus peruvianus*, *Loxanthocereus variabilis* und eine neue *Corryocactus* Spezies. Ganz oben im Tal ließ Ritter dicht bei einer Indianerhütte seinen Rucksack mit Photoapparatur liegen. Meine Frau und er gingen schnell zurück, und ich zog allein weiter ins wilde Tal ohne Pfad oder dergleichen. Man muß dann über große abgestürzte Felsen klettern, während die Steine immer aussehen wie interessante Pflanzen. Ich fand sehr schöne Stücke von *Tephrocactus multiareolatus*, und bei einer sehr schönen goldbestachelten Pflanze von *Weberbauerocereus* forma sah ich eine bis 1 1/2 Meter hohe Säule, die ich zuerst nicht kannte. Unten war sie ziemlich schwer bestachelt, aber oben ganz besetzt von Haarenborsten. Aber bald merkte ich, doch das Glück zu haben, eine noch unverzweigte Pflanze von *Browningia candelaris*, schon blühreif, gefunden zu haben.

Zurück in Chala, ging es weiter nach Nazca. Auf den dünnen und kahlen Küstenhügeln suchten wir weitab von der Straße zuerst ohne Erfolg nach *Islaya bicolor*. Hier und da sahen wir später einige vollkommen vertrocknete Pflanzen davon. Es wurde schon ziemlich dunkel, und starker kalter Seewind mit Nebel kam auf, als wir zuletzt doch noch eine Anzahl sehr verbreitet vorkommende *I. bicolor* fanden. Der Wind blies Staubwolken über die Ebene, und es war nicht einfach, noch einige Bilder zu machen. Ich lief noch schnell zu einem kleinen Hügel, wo ich etwas Säulenartiges sah. Und da fand ich die damals von mir publizierte *Haageocereus multicolorispinus*. Das konnte darum schon stimmen, weil Akers ja damals die *I. bicolor* und auch die *Haageocereus* fand. Soviel ich weiß, sind beide Arten danach nicht mehr gesammelt worden,

jedenfalls nicht publiziert als wiedergefunden. Ritter beurteilt sie als eine Varietät von *decumbens* wie auch andere Autoren. Ich selbst bin nicht überzeugt davon, weil sie ganz anders wächst wie *decumbens*, der ja weiter südlich vorkommt. Ganz erstarbt vom kalten Seewind des Humboldtstroms, kamen wir zum Wagen zurück und mußten in der Finsternis nach Nazca fahren, wo wir ziemlich schnell ein kleines Volkshotel fanden. Von dieser Stadt ging es am nächsten Morgen wieder tief und hoch in die Anden hinein. Bis auf 3700 Meter fanden wir *Matucana multicolor* und *hystrix*.

Die Verwandtschaft von beiden ist so stark, daß man dort eher von einer Varietät sprechen kann als bei *H. multicolorispinus*. Weiter kamen da ganz oben *Tephrocactus floccosus* und *corotila* vor. Tiefer im Tal sahen wir *Weberbauerocereus raubii*, *Loxanthocereus clavispinus* und *hystrix*. Merkwürdig war, daß wir auf runde 1800 Meter in schweren Nebel und Staubregen kamen bis auf 3200 Meter, wo wieder eine herrliche Sonne uns zulächelte. Gerade zwischen diesen 1800 und 3200 Metern sahen wir vielfach *Browningia candelaris*, und eine ganz unter der Erde verschollene *Erdisia* Spezies. Auch konnten wir das Gebiet besuchen, wo die herrlichsten Stücke von *Oreocereus ritteri* standen. Auch fängt hier das Gebiet schon an, wo Backeberg's *Neoraimondia roseiflora* wächst.

Nach Ica fuhren wir durch das in Peru berühmte Pisco-Tal, wo herrliche Trauben wachsen und die bekannten Pisco-Weine und der sehr starke „Pisco Italia“-Schnaps produziert wird. Wir fanden noch einen Bestand von *Haageocereus olowinskianus*. Von Canete, wo wir schliefen, ging es schnell nach Chosica in das berühmte Rimactal, wo man überall *Haageocereus chosicensis* in vielen Farben antrifft. Es kommt mir vollkommen unwahrscheinlich vor, daß eine so massenweise vorkommende Pflanze in einem schon so lang bekannten Gebiet nicht früher beschrieben wurde. Ritter wird darüber sicher das Seine sagen. Weiter oben bei Matucana findet man wie bekannt *Loxanthocereus acanthurus* und *Matucana haynii*. Hier und da, aber sehr vielfältig im Eulaliatal, sieht man *Espostoa melanostele* und *Neoraimondia roseiflora*. Es ist ein sehr interessantes Gebiet, speziell das Eulaliatal und dessen Nebentäler, wo, das spürt man gleich, viel mehr Regen fällt als weiter im Süden. Auch konnten wir den Standort der interes-



„*Matucana haynei*“. — Aufnahme A. F. H. Buining.

santen *Opuntia pachypus* besuchen und weiter den von *Loxanthocereus faustianus*, die sehr reich blüht, und Ritters seltene *Loxanthocereus xylorhizus*.

Durch freundliche Vermittlung eines Freundes von Prof. W. Rauh in Lima, gelang es, die in Peru gesammelten Kakteen in 3 Kisten zu verpacken und mit einem schnellen deutschen Schiff nach Holland zu schicken.

So mußten wir uns denn verabschieden von unserem lieben Freund Friedrich Ritter, nachdem wir mehr als 2 Monate mit ihm gefahren und gelebt hatten. Es war eine einmalige wundervolle Reise, und wir sind und bleiben ihm dafür immer sehr dankbar.

Anschrift des Verfassers: A. F. H. Buining
Burg. de Beaufortweg 10, Leusden, Holland

Auch im Winter, wenn es schneit . . .

Von Walter Kunz

Der Kakteenliebhaber ist im allgemeinen darauf eingestellt, daß in seiner Sammlung im Winter Ruhe herrscht. Es ist nichts los, wie man so sagt. Das soll heißen, daß das Wachstum der Pflanzen aufgehört hat und es keine Blüten zu beobachten gibt. Natürlich sind in dieser Zeit sogenannte Winterarbeiten zu verrichten, aber davon will ich jetzt nicht sprechen. Die obige Regel ist nämlich nicht ganz zutreffend.

Es gibt bei den Kakteen auch Winterblüher. Denken wir nur an den altbekannten Weihnachtskaktus und seine Formen. Aber auch unter den Mexikanern und da wieder unter den Mammillarien befinden sich Arten, die im Winter blühen.

Hierbei sind natürlich einige Vorbedingungen ausschlaggebend. Wer seine Mammillarien den Sommer über im kalten Kasten oder auf dem Balkon kultiviert und dann in einem kühlen Raum trocken und verhältnismäßig dunkel überwintert, hat wenig Aussichten, Winterblüher unter ihnen zu beobachten. Eine solche Überwinterung vertragen die Mammillarien zwar gut, aber einige Arten werden eben dann nie blühen und andere wesentlich später. Meine Beobachtungen beziehen sich auf Kultur in einem Glashauss bei einer Überwinterungstemperatur um ca. 10 Grad.

Das Leben unserer Pflanzen richtet sich nicht nach unserem Kalender, sondern nach der jeweiligen Witterung, und die ist von Jahr zu Jahr doch recht verschieden. So kommt es sehr auf das Herbstwetter an, besonders auf die Sonnenscheinstunden im Herbst. Es gibt Jahre, in denen das schöne Herbstwetter unter Umständen bis in den Dezember hinein dauert, wie wir es im letzten Jahr erlebt haben. Und da blühen dann auch die Herbstblüher unter den Mammillarien besonders reich und lange, bis zum Jahresende und oft darüber hinaus. Es sind die *Mammillaria obconella* (oder *dolichocentra*) mit ihrer Varietät *galeottii*, *hidalgensis*, *craigii* und *rhodantha* mit ihren Formen. *Mammillaria rhodantha* var. *crassispina* blüht dann mit Einzelblüten den Winter über weiter. Die genannten Arten blühen den Spätherbst und Frühwinter über aus jenen Axillen, die im letzten Sommer

neu gewachsen sind. Von diesen Arten muß man aber sagen, ihr Blühen ist ein Ausklingen der Saison, sie sind keine echten Winterblüher. Sie blühen länger und reicher wenn sie Licht haben und noch nicht ganz trocken und kühl stehen. Es hängt auch viel vom Wetter der letzten Wochen des Jahres und von der Unterbringung ab. In den ersten Wochen des neuen Jahres, wenn das Licht allmählich zunimmt, aber bei uns in der Natur noch tiefer Winter herrscht, beginnt sich bei einigen Arten schon neues Leben zu regen. In dieser Mitwinterzeit kommen bei mir zwei schöne Mammillarienarten zum Blühen. Es sind verhältnismäßig großblütige Arten. Am ehesten schiebt *Mammillaria solisoides* ihre Knospen aus dem dichten Stachelkleid. Meistens erscheinen diese Knospen in dichtem oder gar zweifachem Kranz um den Pflanzenkörper. Bei genügender Wärme und zunehmendem Licht entfalten sich die ansehnlich großen Blüten und zeigen ihre blaßgelben bis goldgelben glänzenden Trichter. Sie sind mit einem Durchmesser von 2–2,5 cm für Mammillarien recht groß.

Etwa zur gleichen Zeit schiebt *Mammillaria aureilana* und ihre Varietät *alba* die Knospen aus dem gelbwolligen bzw. weißwolligen Stachelkleid. Die Blüten haben etwa die gleiche Größe wie bei *Mammillaria solisoides*, erscheinen aber nicht so zahlreich. Ihre Farbe ist weiß bis blaßrosa, bei der var. *alba* sogar kräftig rosa und etwas größer. Bei beiden Arten halten sie etwa eine Woche lang. Während des Winters bringe ich beide Arten und die Varietät auf die Hängeborde im Gewächshaus dicht unter Glas. Hier ist es in dieser Zeit verhältnismäßig warm und hell. Beides brauchen die Pflanzen, denn sonst erblühen sie nicht und die Knospen verkommen bis zum Frühjahr. Wurzelecht gezogen sind beide Arten kleinbleibend und da sie im Winter etwas Feuchtigkeit brauchen, sehr wurzelempfindlich. Ich pflege sie daher niedrig gepfropft auf *Trichocereen*. Die Pflanzen werden so zwar etwas größer, aber auch die Blüten werden größer und zahlreicher. Außerdem stehen sie bei leichten Wassergaben im Winter sicherer.

Die dicht weiße, fiederstachelige *Mammillaria plumosa* bringt um diese Zeit auch ihre weißgrünlichen Blüten hervor, allerdings spärlich. Sie ist kein fleißiger Blüher. Die Blüten fallen in dem

weißen Stachelkleid auch nicht auf, weil sie keinen Kontrast bieten, genau betrachtet sind sie aber auch recht schön. Diese Art ist meiner Beobachtung nach auch ein Winterwächser. Im Sommer bei großer Wärme mag sie nicht wachsen, bei Wassergaben fault sie dann auch leicht. Aber wurzelecht auf gut kiesigsandiger Erde, bei mäßiger Feuchtigkeit und etwas Wärme wächst sie im Winter gut und zeigt einzelne Blüten.

Wenn im Hochwinter, im Februar, das Licht schon spürbar zunimmt und die Februarsonne das Glashaus erhellt, werden die weißgelben Knospen der *Mam. moelleriana* und *cowperae* sichtbar. Ende Februar erblühen diese beiden zumindest sehr nahe verwandten Arten bei mir im Glashaus. Die ebenfalls schöne *Mammillaria mercadensis* bringt mit ihren rosa Blütenkränzen um diese Zeit für einige Wochen eine schöne Farbnuance in den Reigen der Winterblüher.

Schon seit Januar stehen die Knospen der *Mammillaria viereckii*, *dumetorum*, *picta* und *zacasensis* sichtbar zwischen den Warzen. Wenn in den letzten Wochen des Winters draußen der

Schnee glitzert und die steigende Sonne tagsüber das Glashaus erwärmt, blühen die weißen, weißgelben bis gelben Blüten dieser Art auf.

Ihnen schließt sich die Gruppe der *Mammillaria denudata*, *magallanii*, *lasiacantha* und *egregia* an, mit ihren gelblichen Blüten mit braunrosa Mittelstreifen. Und nun geht es über in den reichen Blütenflor der Mammillarienblüte im Frühjahr, die hier alle aufzuführen nicht beabsichtigt ist.

Wenn man also die Arten richtig auswählt und während des Winters nicht zu kühl, möglichst hell und etwas feuchter hält, werden sie auch zu dieser Zeit ihre Blüten zeigen. Ich stelle diese Arten während der Winterszeit auf die besten Plätze im Glashaus. So kann man auch im Winter, wenn es draußen schneit, in seinem Glashaus oder Fensterkasten Freude an blühenden Mammillarien haben.

Verfasser:
Walter Kunz
8903 Haunstetten
Karlsbader Straße 15

Beobachtungen beim Winterpfropfen

Von Hans Till

Für gewöhnlich werden Pfropfungen im Winter nur als Notpfropfung durchgeführt, wenn aus irgend einem Grunde eine wertvolle Pflanze erhalten bleiben soll. Eine Winterpfropfung war jedoch meist mit einem großen Risiko verbunden und manch seltene Pflanze ging dadurch schon verloren.

So erhielt ich eines Tages eine ausnehmend schöne Importpflanze eines *Gymnocalycium mazanense* v. *ferox*, deren Rübe bereits sehr stark angefault war. Nachdem ich solange zurückgeschnitten hatte, bis alles Faule entfernt und die Pflanze gründlich gesäubert war, blieb gerade noch ein daumenbreites, doch steinhartes Scheitelstück übrig, das obendrein noch stark geschrumpft war. Ein Torso in oben geschildertem Zustand zu pfropfen erschien mir überhaupt nicht erfolversprechend und ich entschloß mich daher zu einer Roßkur.

Die Pflanze kam in ein Warmwasserbad (lauwarm), dem eine Spur Kaliumpermanganat beigesetzt wurde, gerade nur so viel, daß das Wasser blaßrosa gefärbt war, um sie etwas auffüllen zu lassen. Man muß dabei jedoch scharf aufpassen, daß die Pflanze nicht zu lange im

Wasser bleibt. Zeigen sich glasige Flecken auf dem Körper, hat man des Guten bereits zu viel getan. Es genügt schon, wenn sich die Schnittfläche etwas nach außen wölbt. Dann hat die Pflanze bereits so viel Feuchtigkeit aufgenommen, daß man, nachdem sie abgetrocknet ist, pfropfen kann. Wegen des großen Leitbündelringes des Pfröplfings habe ich eine *Opuntia* als Unterlage gewählt und zwar ein kräftiges, noch unverholztes Blattglied einer *Opuntia robusta*, das noch einigermaßen im Saft war. Nach dem Aufsetzen, so wie es in jedem Leitfaden für Kakteenpfropfen heißt: „daß sich die Leitbündelringe überschneiden“, wurde wegen der Härte des Pfröplfings mit starkem Druck beschwert, so daß das zu pfropfende Stück geradezu auf die Unterlage gepreßt wurde. So verblieb die Pflanze drei Wochen.

Jetzt, zwei Jahre nach dieser Prozedur, ist die Pflanze wieder zu ihrer ursprünglichen Form herausgewachsen, hat im letzten Sommer reich geblüht. Sie kann im kommenden Frühjahr von der Unterlage abgenommen und wieder bewurzelt werden. Von diesem Erfolg ermuntert, habe ich seither auf diese Weise noch viele Winterpfropfungen mit gutem Erfolg durchgeführt. Da

ich durch meinen Beruf nur in den Wintermonaten mehr Zeit für mein Hobby habe, ging ich bald daran, möglichst alle Pflöpfungen in den Wintermonaten, das ist Januar bis März, durchzuführen. Dazu braucht man nur die dazu erforderlichen Unterlagen in Trieb zu halten, was bei einem Gewächshausbesitzer überhaupt kein Problem darstellt und auch bei einem Fensterbrettpfleger keine Unmöglichkeit ist. In einer Schaumstoffschale lassen sich gut 30 Stück 4 cm Töpfe mit Unterlagen unterbringen, welche zur Erhaltung einer gleichmäßigen Feuchtigkeit in Torfmoos eingefüllt werden. Die kleinen Töpfe müssen zwar häufiger gegossen werden als größere Gefäße (dazu hat man ja im Winter mehr Zeit), haben aber den Vorteil, daß sich die Unterlage schnell bewurzelt, rasch in Trieb kommt und, was sehr wichtig ist, nicht viel Platz beansprucht. Man kann im Frühjahr, wenn die gut verwachsenen Pflöpfungen auf den Balkon oder in ein Frühbeet geräumt werden, in größere Töpfe umsetzen. In der Nähe des Heizkörpers, doch möglichst hell und ständig gut bewässert, kann man auch in der Wohnung auf engem Raum stets eine Reihe von Unterlagen bereit halten, um die eine oder andere Jungpflanze, welche man möglichst schnell großziehen möchte, oder Sprosse, die man von einem Besuch bei einem anderen Kakteenfreund mitgebracht hat, zu pflöpfen. Je nach Art und Unterlage, kann man dann im folgenden Sommer bereits Blüten erwarten.

Als besonders gut geeignet für die Winterpflöpfung haben sich bei mir folgende Unterlagen erwiesen:

Für größere Pflanzen *Opuntia robusta* und *ficus indica*, *Trichocereus spachianus* und *pachanoi*.

Für Sämlinge bis Fingernagelgröße und Sprosse *Trichocereus spachianus*, *pachanoi*, *pasacana*, *Helianthocereus crassicaulis* und *Piptanthocereus peruvianus*. Diese Unterlagen finden als daumenstarke Sämlinge Verwendung, wobei sich die jungen, kugeligen *Trichocereus pasacana* und *Helianthocereus crassicaulis* für Tiefpflöpfungen empfehlen. *Helianthocereus crassicaulis* sprosst zwar im ersten Jahr nach dem Pflöpfen stark, doch die Sprosse bewurzeln sich bereits an der Mutterpflanze, nehmen dem Pflöpfling also keine Kraft weg und geben – frühzeitig weggebrochen und pikiert – bald wieder pflöpffähige Unterlagen.

Als besonders gut aufnehmend hat sich auch der starke Körper entwickelnde *Trichocereus vol-*

canensis erwiesen. Die Pflanzen strotzen geradezu voller Kraft und man bringt es fast nicht übers Herz, diese prächtigen Stücke zu köpfen. Gut kultivierte Exemplare haben bei einer Höhe von 40 cm oft bereits einen Durchmesser von 20 cm!

Zusammenfassend sei gesagt: Wenn man im Trieb befindliche Unterlagen hat, kann man in den Wintermonaten (Januar bis März) mit bestem Erfolg pflöpfen, die Pflöpflinge sollen etwas länger beschwert bleiben (bei mir 10–14 Tage), eine Temperatur von ca. 18°C scheint zu genügen, es können die herkömmlichen Pflöpfmethoden angewandt werden.

Verfasser:
Hans Till
Mühlbach 33
A 4864 Attersee
Österreich

Unsere Leser schreiben

Mitteilung für unsere Kakteenfreunde in Ungarn (vgl. Heft 1/1972)

CSILI – Kakteenfachkreis
Budapest, Ungarn

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wurde, ist Herr Peter Kern aus diesem Fachkreis ausgeschieden.

Der neue Vorsitzende ist Herr Dipl.-Forstingenieur István Kondér, Budapest, XIII. Dózsa György ut 140. III. 34.

Matucana pallarensis (vgl. Heft 11/1971)

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß nicht ich (wie in dem Artikel von Dr. Bosch irrtümlich erwähnt), sondern Friedrich Ritter diese Art entdeckt hat und in seinem demnächst erscheinenden Werk beschreiben wird. Es wäre mir sehr peinlich, wenn der Eindruck entstände, ich würde mich mit fremden Federn schmücken und Friedrich Ritter ins Handwerk pfuschen, da ich ihn außerordentlich schätze und respektiere.

Alfred B. Lau, Mexico

Neue Notokakteen

Notocactus pseudoherteri sp. n. Buining

Die Art wurde vom Autor zusammen mit dem Sammler L. Horst im August 1968 bei Livramento-Riveras (Cochilla Negra) in Uruguay nahe der brasilianischen Grenze gefunden und zunächst für eine sehr groß werdende südliche Form von *Notocactus herteri* gehalten. Die Pflanze stellte sich aber als gelbblühend heraus und hat auch abweichende Samen gegenüber *Notocactus herteri* (größer, Hilum [Samennabel] eingesunken, Mikropyle [Keimmund] weiß). Die grünen Körper können bis zu 20 cm Durchmesser und 12 cm Höhe erreichen. Rippen ca. 26, in kinnförmige Höcker unterteilt. Junge Areolen (Stachelpolster) mit weißlichem Filz besetzt. 4 kreuzförmig angeordnete Zentralstacheln und ca. $14 \pm$ anliegende Randstacheln. Blüten 5 cm lang und 5–5,6 cm breit, selbstfertil, hellgelb, das Receptaculum (Blütenröhre) reich mit brauner Wolle und schwarzen Borsten besetzt. Die Früchte sind zunächst weiche rötliche Beeren, 17 mm lang und 12 mm breit, mit weißlicher bis bräunlicher Wolle und einigen braunen Borsten, später bei Reife schrumpfend. Die Samen mülsenförmig, Testa (Samenschale) schwarz, fein gekörnt, stumpf glänzend. Die Art gehört zum Subgenus *Neonotocactus* Backbg. emend. Buxb.

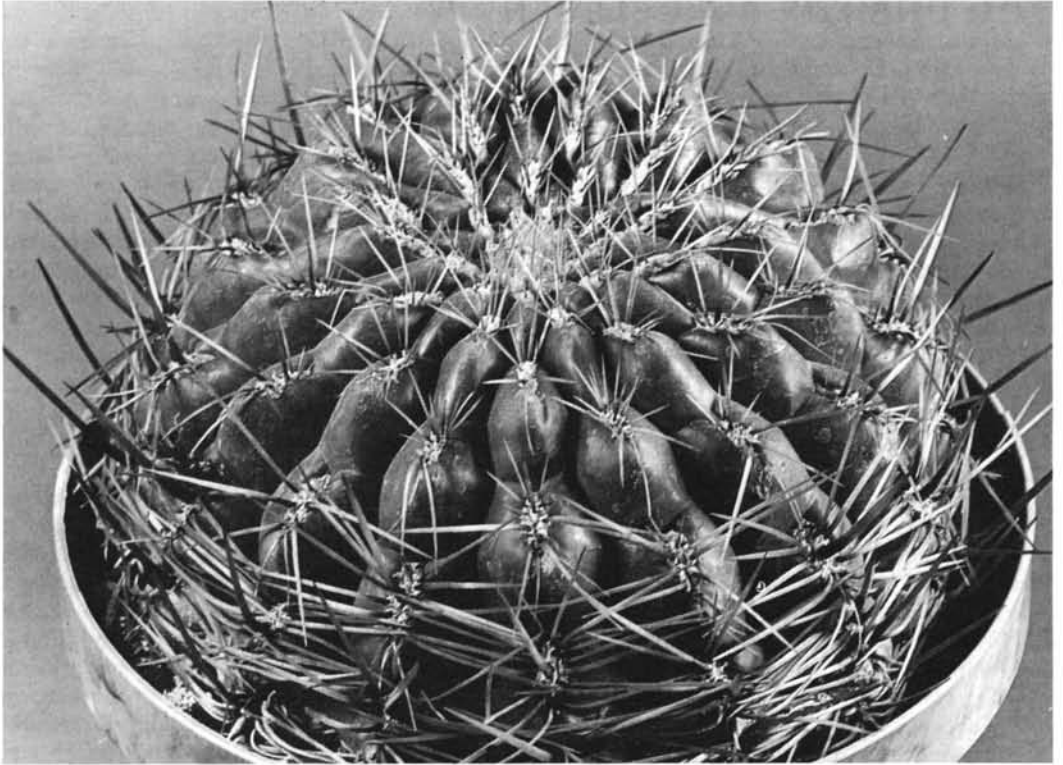
Ref. Fiedler

Notocactus (subgen. *Malacocarpus*) *pulvinatus* sp. n. van Vliet (*Succulenta* 49 (4): 49–52. 1970)

Sprossend, Kissen bis zu 50 cm ϕ bildend; Körper kugelig, bis 15 cm ϕ , grün, Scheitel weißwollig und mit Stacheln bedeckt; Rippen 14 bis 24, scharf, kaum gekerbt, bis 15 mm hoch und 20 mm breit, Areolen rund, 4 mm ϕ , bis 18 mm von einander entfernt, kaum vertieft, graufilzig, bald verkahlend, später Sprossen tragend; Stacheln stehend, gerade bis etwas gekrümmt, goldfarben oder blaßbraun, Randstacheln 7 bis 15, bis 2 cm lang, die unteren am stärksten, Mittelstachel 1, bis 2,5 cm lang, jung aufgerichtet, später abwärts gerichtet und kaum von den Randstacheln zu unterscheiden; Blüten trichterförmig, bis 4 cm lang und 4,5 cm ϕ , dem Scheitel entspringend, Röhre und Ovarium dicht mit

Wolle bedeckt, Blütenblätter lanzettlich, die Spitze häufig gefranst, zitronengelb; Frucht länglich, das Pericarpell haltend (soll wahrscheinlich heißen: den Blütenrest haltend, wie aus der Zeichnung der Frucht zu schließen. Ref.), blaßrosa bis blaßgrün, mit weißer bis blaßbrauner Wolle bedeckt; Samen glockenförmig, Testa stark gehöckert, die Höcker verschiedenfarbig, Hilum weiß, flach bis geringfügig erhaben. – Die niederländische Beschreibung ist nur an wenigen Stellen ausführlicher als der lateinische Text. So wird gesagt, daß die Stachelfarbe von Pflanze zu Pflanze wechselt zwischen goldgelb und hellbraun, die Stacheln vergrauen zugleich mit dem kahlwerden der Areolen. Die obersten Randstacheln sind teilweise reduziert zu glasigen Dornen. Die aus der dichten Scheitelwolle heraustretenden Blüten sind selbstfertil. Fruchtknoten und Röhre tragen neben der dichten weißen und/oder braunen Wolle noch kleine Schuppen. Die Röhre trägt braune Borsten, sie ist unten purpurrot und wechselt ihre Farbe nach oben über rot, orangerot und gelb bis zu den glänzend zitronengelben Blütenblättern. Die Staubfäden entspringen über die gesamte Länge der Blütenröhre, unten am Fuße des Griffels eine kleine Nektarkammer bildend. Sie neigen sich nach Berührung gegen den Griffel. Die Staubfäden sind gelb, die Staubbeutel hellgelb. Der Griffel ist hellgelb, er trägt 9 rote Narben, die kurz oberhalb der Staubbeutel stehen. Die Frucht tritt etwas aus der Scheitelwolle heraus, sie enthält etwa 50 Samen. *Notocactus pulvinatus* wächst auf flechtenbedeckten Steinen in grasbewachsenem Gelände zusammen mit *Notocactus* (*Malacocarpus*) *erinaceus*, *Notocactus ottonis*, *Frailea pygmaea* und *Cereus alacriportanus* in der Umgebung von Melo, Cerro Largo, Uruguay.

Ref. Hilgert



Zwei neue Peruaner

(Von uns für Sie gelesen)

Ergänzend zu den Beiträgen im Heft 1/72 können wir hier die entsprechenden Aufnahmen bringen.

Bild oben:

Typfpflanze *Oroya peruviana* var. *conakensis* var. nov.
Donald u. Lau, aufgenommen im Botanischen Garten Heidelberg.

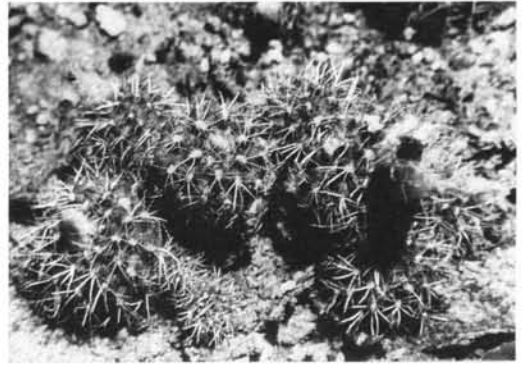
Bild links:

Typfpflanze *Borzicactus* (subgen. *Matucana*) *huagalensis* sp. n.
Donald u. Lau aus dem Botanischen Garten in Heidelberg.

Aufnahme: A. Buhtz



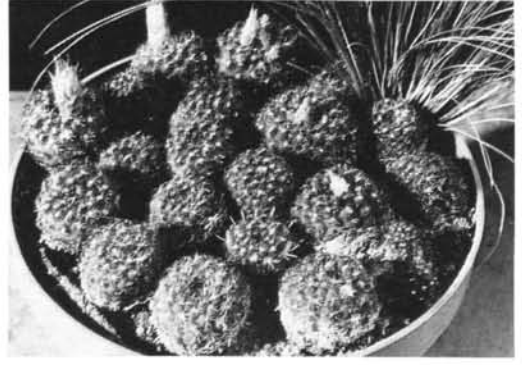
1



2



3



4



5

1

Wildpflanzen von *Frailea ignacioensis* Buining et Moser sp. n. (Syn. *Frailea* sp. „San Ignacio“).

2

Wildpflanzengruppe von *Frailea conceptionensis* Buining et Moser sp. n. (Syn. *Frailea* sp. „Concepcion“).

3

Wildpflanzen von *Frailea cataphracta* (Dams) Br. et R. var. *tuyensis* Buining et Moser var. nov. (Syn. *Frailea* sp. „Capilla tuya“ KM. 130)

4

Wildpflanzen von *Frailea friedrichii* Buining et Moser sp. n. (Syn. *Frailea* sp. „Cholaló-i“).

5

Wildpflanzen von *Frailea ybatense* Buining et Moser (Syn. *Frailea* sp. „Jitá-ybaté“).

Aufnahmen: Günther Moser, A-6330 Kufstein, Prof.-Schlosser-Straße 18

Das Gießen zwischen Sommer und Winter

Von Max Schleipfer

Ein altes Gärtnersprichwort sagt: Wer gießen kann, ist ein Gärtner. So ernst hat man in Fachkreisen schon immer die von Außenstehenden als stupid empfundene Arbeit mit der Gießkanne genommen. Dabei lag natürlich schon immer das Gewicht der Überlegung auf dem „Wann“ und „Wieviel“ Wasser. Die technische Handhabung setzte man voraus. Bis heute hat sich in der Pflanzenzucht hier nichts geändert, trotz Gießautomat, Tröpfel- und Anstauverfahren. Nicht einmal der allwissende Computer hilft uns weiter, wenn Auge und Gefühl des Pflegers versagen.

Der Winter geht, wie wir hoffen, seinem Ende entgegen. Von altersher gilt bei Kakteen der Februar als der Sterbemonat. Wer mit der Natur und ihrem Rhythmus lebt, weiß, daß jetzt im Hochwinter eine Wende stattfindet: Von der Ruhe zum aktiven Leben. Nicht nur bei Baum und Strauch, Zwiebelblume und Staude ist das so, sondern besonders bei Kakteen und den meisten anderen Sukkulente. Noch unsichtbar, aber gegen Ende des Monats bei manchen Rebutien und Mamillarien schon deutlich zu erkennen, zeigen sich Blütenansätze, besonders wenn der Winterplatz schön hell ist. Völlig falsch wäre nun die Reaktion, bei der alljährlich gleich erregenden Beobachtung, gleich zur Kanne zu greifen, um mit einer kräftigen Wassergabe den Knospen auf die Sprünge zu helfen. Man würde das genaue Gegenteil erreichen. Statt zu blühen, fangen die Frühlingsblüher an zu wachsen und die Knospen schlafen ein. Die Erklärung für diesen Vorgang ist einfach. Alle Frühlingsblüher (das sind Arten, die bis einschließlich Mai bei uns blühen), bilden Blüten gegen Ende einer Trockenperiode oder anders ausgedrückt, vor einer Regenzeit. Die Natur ist eine sehr logische Einrichtung. Zarte Kakteenblüten in tropischem Regen wären schon in der Vorstellung absurd. Andererseits ist die Regenzeit meist kurz und muß deshalb für Wasserspeicherung und Wachstum voll ausgenutzt werden. Das Blühen wird in solchem Falle sofort eingestellt und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, um zunächst das zum Überleben notwendige Naß aufzunehmen.

Ich darf wiederholen und zusammenfassen: Wird gegen Ende des Winters zu früh, d. h. wenn die Knospen noch klein sind, stark gegossen, bedeutet das für die Kakteen Regenzeit = Wachstumszeit und die Blüten werden nicht weiter ausgebildet. Dabei denke ich an frühblühende *Mammillarien*, *Rebutien*, *Mediolobivien*, *Aylostera* und frühe *Lobivien* wie *tiegeliana* u. a.

Bei *Echinocereus* und *Chamaecereus* muß man besonders streng sein, wenn man zu Blüten kommen will. Heller Winterstand ist nötig, der kalt oder warm sein kann. Völlige Trockenheit ist wichtig. Nur bei warmem Stand darf man im Laufe des Winters 1–3 mal gründlich wässern. Nach Datum ein Ende der Winterruhe anzugeben ist schwer, denn es richtet sich nach dem Wetterablauf des jeweiligen Winters. Im allgemeinen gilt jedoch, daß man nicht vor Mitte April mit den regelmäßigen Wassergaben anfangen soll. Von da ab bekommen natürlich wieder alle Arten Wasser, auch die Nichtblüher und die Spätblüher.

Zur Technik des Gießens muß ich noch ein paar Worte sagen. Weit verbreitet ist der Glaube, man solle im Winter öfter mal sprühen. Man versteht darunter, Wasser mit einem Zerstäuber auf die Pflanzen bringen. Ich halte das für ungünstig, denn Kakteen brauchen in der Ruhezeit keine feuchte Luft, andererseits wird durch den Wasserfilm, der sich auf den Pflanzen bildet, die meist vorhandene Staubschicht gebunden und die für die Atmung und Assimilation so wichtigen Spaltöffnungen werden verstopft. Viel besser für die Pflanzen ist es, wenn Sie bei den fälligen, winterlichen Wassergaben (im allgemeinen 1 mal pro Monat, mit Ausnahmen) alle, außer den weißhaarigen, kräftig brausen. Man hat danach den Eindruck, daß sie sich wieder richtig wohlfühlen.

Immer wieder muß ich erwähnen, daß man bei der Pflege von Lebewesen immer ein bißchen das Gefühl mitreden lassen sollte. Pflege genau nach Schema ist bei Pflanzen so abträglich wie bei Tier und Mensch. Damit aber Gefühl nicht zur Duselei wird, sind Witterungsablauf und Entwicklungszustand der Pflanzen zu beobachten. Daß das notwendig ist, betrachte ich als ein Posi-

Gesellschafts-Nachrichten Nr. 2

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., gegr. 1892

Sitz: 6079 Buchschlag, Pirschweg 10

1. Vorsitzender: Manfred Fiedler
6079 Buchschlag, Pirschweg 10, Tel. 0 61 03 / 6 87 59

2. Vorsitzender: Wolfgang Schiel
78 Freiburg, Almendweg 10, Tel. 07 61 / 8 38 58

Schriftführer: Günther Szramek
4300 Essen, Ursulastraße 33, Tel. 0 21 41 / 47 08 42

1. Kassierer: Eberhard Schollen
753 Pforzheim, Pflügerstraße 44

2. Kassierer: Alfred Meininger
753 Pforzheim, Hohlstraße 6, Tel. 0 72 31 / 3 47 74

Beisitzer: Horst Berk
44 Münster, Marientalstraße 70/72, Tel. 02 51 / 2 84 80

Beisitzer: Dieter Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800 244

Postcheckkonto:
PschA Nürnberg Nr. 345 50 - DKG

Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an:
Frau Christa Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Jahresbeitrag: DM 24,-, Aufnahmegebühr: DM 5,-

Landesredaktion: Horst Berk
4400 Münster, Marientalstraße 70/72
Telefon dienstl. 02 51 - 2 00 25 - 3 54, privat 02 51 - 2 84 80

Veröffentlichungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind,
stammen von der Landesredaktion.

Eine Aufstellung der Ortsgruppen sowie weiterer Einrichtungen
der DKG werden jeweils im Aprilheft veröffentlicht.

„Halt – das wäre doch was für die KuaS“

Zum Thema Mitarbeit bei unserer Gesellschaftszeitschrift

Das Geld liegt bekanntlich auf der Straße, man muß es
bloß aufheben wissen. Genauso gibt es allenthalben
reichlich Material, das auf die Veröffentlichung in unserer
Gesellschaftszeitschrift wartet, es muß sich nur jemand finden,
der es niederschreibt.

Aufgrund des Hinweises auf die Mitverantwortung der Mit-
glieder und die Aufforderung zur Mitarbeit bei unserer Ge-
sellschaftszeitschrift (vgl. Heft 1/1972) haben sich viele Mit-
glieder gemeldet, die uns gerne helfen möchten, jedoch
fragen, welchen konkreten Beitrag wir von ihnen brauchen
und ob sie dafür überhaupt geeignet sind, denn sie wollen
sich nicht vergeblich unnötige Arbeit machen. Da es sicher-
lich noch mehr Mitgliedern so geht und sie aus dieser Un-
gewißheit heraus vielleicht noch nicht an uns herangetreten
sind, soll für alle an dieser Stelle darauf ausführlich ein-
gegangen werden:

Wenn Kakteenfreunde zusammentreffen und fachsimpeln,
sollten sie öfters mal daran denken: „Halt – das wäre doch
etwas für die KuaS“. Gerade in solchen Unterhaltungen
kommen oft Dinge zur Sprache, die vielleicht unbedeutend
und nebensächlich erscheinen, aber das eigentliche Salz in
der Suppe bilden – das, was bisher immer unserer KuaS
gefehlt hat. Oder wenn bei den Monatsversammlungen Vor-
träge gehalten werden, sollte ebenfalls daran gedacht wer-
den: „Halt – das wäre doch etwas für die KuaS“. Entweder
kann das Manuskript eingeschickt werden oder mittels Ton-
band eine Aufnahme gemacht werden, die abgeschrieben
werden kann. So gibt es viele Gelegenheiten, bei denen es
möglich wäre, etwas für die Gesellschaftszeitschrift zu tun.

Es müßte wirklich zum Motto für alle Kakteenfreunde wer-
den: „Halt – das wäre doch etwas für die KuaS“.

Besonderes Interesse haben wir an folgenden Themen:

Hinweise auf neue Arten (hier sind besonders die Händler
und Mitglieder in deren Umgebung angesprochen. Ständig
werden neue Arten eingeführt und gelangen in die Samm-
lungen. Es wäre wünschenswert, daß diese Pflanzen mit Ab-
bildung in der KuaS kurz vorgestellt werden, da erfah-
rungsgemäß die offiziellen Beschreibungen der Wissen-
schaftler häufig recht lange auf sich warten lassen.

Pflegeerfahrungen mit bestimmten Arten und Gattungen (ein
Thema für Kakteenfreunde mit Spezialsammlungen).

Spezielle Kulturmethoden, diverse Tips und Kniffe, die man
nicht für sich behalten, sondern auch andere daran teil-
haben lassen sollte.

**Berichte über bemerkenswerte Sammlungen oder bekannte
Persönlichkeiten** aus der Kakteen Geschichte.

Neue Hilfsmittel und Erkenntnisse für die Kakteenhaltung.

Aufsätze über Heimatbedingungen der Kakteen, aber auch
Beiträge für den **Fragekasten**, die **Leserbriefe** und die Rubrik
„das leere Etikett“, in der Pflanzen, deren Name dem Be-
sitzer nicht bekannt ist, von Spezialisten bestimmt werden,
sind gern willkommen.

Im übrigen wird in jedem Heft darauf hingewiesen, welche
Themen in den kommenden Ausgaben behandelt werden
sollen, und wir würden uns freuen, wenn wir hierzu mög-
lichst zahlreiche Beiträge bekommen, oder wenn zu bereits
erschiedenen Beiträgen Stellung genommen wird.
Schließlich suchen wir **sprachkundige Mitarbeiter** für Be-
richte über andere Zeitschriften und Publikationen in der
Literaturspalte.

In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß
wir ein bescheidenes Honorar für veröffentlichte Manu-
skripte zahlen können. Haben Sie keine Bedenken, daß Sie
nicht als Autor geeignet sind – schließlich ist die KuaS eine
Liebhaberzeitschrift.

Um uns einen besseren Überblick zu verschaffen und mög-
licherweise gezielt Artikel anfragen zu können, haben wir
diesem Heft einen vorgedruckten Fragebogen für eine

Informationsumfrage

an alle Mitglieder beigelegt, den Sie bitte bis Ende Februar
1972 ausgefüllt an Herrn H. J. Wittau, 3504 Kaufungen, Am
Gelinde 27, zurückschicken möchten.

Und noch etwas: Falls Sie **Lichtbildervorträge** halten könn-
en, vermerken Sie dies bitte (evtl. unter Angabe des The-
menkreises) ebenfalls auf dem Vordruck.

Um die ganze Angelegenheit etwas spannend zu machen,
werden unter den Einsendern der Fragebogen 10 Buchge-
winne ausgelost. Die Gewinner werden im Mai-Heft ver-
öffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

10/72

M. Fiedler, 1. Vorsitzender der DKG

Bibliothek der DKG

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß
für die Ausleihe von Büchern bei der DKG-Bibliothek ge-
mäß Beschluß der Jahreshauptversammlung 1971 in Dort-
mund jeweils eine Ausleihegebühr von DM 3,- zu zahlen
ist. Solange dieser Betrag nicht auf dem Postcheckkonto
Frankfurt/M. 309 350 der DKG-Bibliothek eingegangen ist,
kann die Zusendung der Bücher leider nicht erfolgen.

11/72

Murmann, Bibliothek

Diathek der DKG

Aufgrund der vielfachen Nachfrage bei der DKG – Diathek
nach Lichtbildserien wurde nun im Anschluß an die 3. bun-
te Reihe, die am 10. Sept. 1971 bei der OG Rhein-Main-
Taunus in Wiesbaden ihre Uraufführung erlebte, erstmals
eine Serie ausschließlich aus Aufnahmen einer Gattung zu-

sammengestellt: es handelt sich um einen Überblick über die Gattung Mammillaria. Diese Serie kann wie die anderen bei Herrn Franz Strnad, 6 Frankfurt/M., Humboldtstr. 1, gegen Zahlung der von der JHV 1971 beschlossenen Ausleihegebühr von DM 10,- angefordert werden. Ortsgruppen werden vorrangig bedient.

12/72 F. Strnad, Verwalter der DKG-Diathek

Betr.: Mitgliedsnadeln der DKG

Bereits 300 Mitglieder der DKG haben im vergangenen Jahr die Mitgliedsnadel unserer Gesellschaft erworben und viele mehr sie für über 10-jährige Mitgliedschaft bekommen. Die Mitgliedsnadeln haben sich insbesondere bei überregionalen Veranstaltungen und bei Zusammentreffen mit anderen Pflanzenliebhabern bestens bewährt. Sie sind bei Herrn G. Szramek, 43 Essen, Ursulastr. 33, zum Preis von DM 1,- zuzüglich Porto erhältlich.

13/72 M. Fiedler

Die DKG ist in der Lage, das Buch von Dr. Cullmann „Kakteen“ aus dem Heyne-Verlag, München, zum Vorzugspreis von DM 2,50 (einschl. Versandkosten) anzubieten. Interessenten wollen bitte diesen Betrag an die

Kreis- und Stadtparkasse Pforzheim

– Konto Nr. 800 244 –

DKG, Herrn E. Scholten, Pforzheim

mit dem Hinweis

Für Buch „Kakteen / Heyne-Verlag“

einzahlen und unbedingt darauf achten, daß die im Einzahlungsschein vermerkte Anschrift des Einzahlers genau und leserlich stimmt. Den Versand selbst nimmt Herr Hönig, Neustadt, vor.

14/72

Beschwerden über Kakteenfirmen

Die DKG erreichen immer wieder und in letzter Zeit besonders häufig Klagen über unseriöse Geschäftsgebarungen von Kakteenfirmen oder schlechte Qualität von Pflanzen, die per Post nach Katalog bestellt wurden. Diese Beschwerden richten sich meist gegen die gleichen, bereits einschlägig bekannten Missetäter. Aber die DKG hat keinerlei Handhabe, gegen solche Firmen einzuschreiten oder irgendwelche rechtserheblichen Maßnahmen zu ergreifen. Sie kann auch keine besonderen Empfehlungen oder speziellen Warnungen vor diesen Quellen aussprechen, ohne mit den gesetzlichen Vorschriften möglicherweise in Konflikt zu geraten. Vielmehr wird als wirksame Hilfe auf den Austausch von Erfahrungen untereinander hingewiesen. Ganz vorsichtige Kakteenfreunde kaufen ohnehin nur nach Besichtigung der Ware.

15/72

M. Fiedler, 1. Vors.

Arbeitsgemeinschaft der deutschen Pflanzenliebhabergesellschaften gegründet

Am 3. Dezember 1971 fand in Bonn - Bad Godesberg eine Besprechung der Vertreter der Pflanzenliebhabergesellschaften und der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft statt, die der Erörterung einer möglichen engeren Zusammenarbeit in ideeller und materieller Hinsicht dienen sollte. Gastgeber war Graf Lennart Bernadotte, Präsident der DGG, und als Diskussionsleiter hatte sich Staatssekretär a. D. Dr. Sehrbrock zur Verfügung gestellt. Die Pflanzenliebhabergesellschaften waren repräsentiert durch die

Deutsche Orchideen-Gesellschaft e. V., 6000 Frankfurt/Main, Siesmeyerstraße 61 (Vertreter: Herr Lückel)

Deutsche Iris- und Lilien-Gesellschaft e. V., 725 Leonberg b. Stuttgart, Justinus-Kerner-Str. 11 (Vertreter: Ehepaar Hald)

Deutsche Dahlien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V., 674 Landau i. d. Pfalz, Altes Stadthaus (Vertr.: Herr Dr. Morio)
Verein Deutscher Rosenfreunde, 757 Baden-Baden, Postfach 1011 (Vertreter: Herr Rieger)

Deutsche Rhododendron-Gesellschaft e. V., 2800 Bremen, Marcusallee 60 (Vertreter: Herr Dr. Heft)

Deutsche Stauden-Gesellschaft (in Gründung), 53 Bonn - Bad Godesberg, Kölner Straße 142-148 (Vertreter: Herr Menzel) sowie die DKG (Vertreter: M. Fiedler).

Die Liebhabergesellschaften nahmen im Anschluß an die Besprechung die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zum Zwecke einer intensiveren Geltendmachung und Vertretung der gemeinsamen Interessen vor. Inzwischen wurden bereits einige gemeinsame Pläne ausgearbeitet und Vorhaben in Angriff genommen.

16/72

M. Fiedler

Oskar Herbel †

Vor Jahresfrist ist in München Studienprofessor Oskar Herbel, fast 83 Jahre alt, verstorben. Mit ihm hat die DKG ein altes Mitglied und einen passionierten Kakteenfreund verloren. Der gebürtige Badenser hatte schon in den 30er Jahren mit der Kakteen-Liebhaberei begonnen, mußte aber – wie so viele – nach Kriegsende von vorne anfangen. In einem Gewächshaus hat er seine recht umfangreiche Sammlung aufgebaut, in der Mammillarien, Parodien und Rebutien dominieren. Auch die Gattung Lithops hatte es dem Verstorbenen sehr angetan. Sein besonderer Stolz war es, daß er



seine Sammlung durch Aussaaten geschaffen hatte. Von dem Überschub hat mancher Anfänger in jenen Jahren des Neubeginns Pflanzen erhalten, die zum Grundstock kleinerer und größerer Sammlungen wurden und heute noch da und dort an den alten Herrn mit dem silberweißen Haar erinnern, um den es in den letzten Jahren altersbedingt still geworden war. In den 50er Jahren aber stand er mit allen namhaften Kakteen-Experten in persönlichem Kontakt und Pflanzentausch.

Bei der Neugründung der DKG in Nürnberg im Jahre 1949 war Prof. Herbel dabei und rief anschließend zusammen mit Kaiser und Zeilmann die Ortsgruppe München wieder ins Leben, die er dann bis 1955 als 1. Vorsitzender leitete. 1970 wurde er noch mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Die ihn kannten, werden dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren. Sein Sohn, Herr Dieter Herbel, hat die Sammlung übernommen und führt sie weiter.

17/72

Franz Polz, 1. Vorsitzender der OG München

Stiftungsfonds der DKG

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
Sonderkonto Stiftungsfonds
Postcheckkonto Nürnberg Nr. 27 51

Das Guthaben auf dem obengenannten Sonderkonto betrug zum 23. 1. 1972 über 3.000,- DM.

18/72

OG Karlsruhe spendete 220,- DM für den Stiftungsfonds!

Wie man für den Stiftungsfonds einen beachtlichen Betrag zusammenbekommen kann, bewies die Ortsgruppe Karlsruhe bei der südwestdeutschen Gebietsversammlung am 17. Oktober 1971. Sie hatten sich unter der Leitung ihres 1. Vor-

sitzenden, Herrn Kunzmann, verschiedene Dinge einfallen lassen: Bei einer großen Tombola gab es auf jede Eintrittskarte einen Gewinn, einige wertvolle Pflanzen kamen durch das Glücksrad zur Verlosung und ein von der Firma Uhlig gestifteter Kaktus wurde amerikanisch versteigert. Die Freude am Spiel und der Reiz am Gewinn hatten alle in ihren Bann gezogen und führten vielfach zu einem richtigen Wettstreit. Jeder versuchte bei der Fülle an Möglichkeiten, seine Chance wahrzunehmen, und auf diese Weise kletterten die Einnahmen. Als der bisher für den Stiftungsfonds gespendete Gesamtbetrag sich der DM 2.000,-Grenze näherte, schürte Herr Dr. Röhre, Fulda, die steigende Spannung noch an, indem er das neue Buch „Einführung in die Kakteenkunde“ von Dr. Cullmann demjenigen versprach, der diese Grenze als erster mit einer Spende überschreitet. Dies schaffte dann Frau Hönig, die Verwalterin unserer Mitgliederbetreuungsstelle.

Den nach Abzug der Auslagen verbleibenden stolzen Erlös von DM 220,- überließ die OG Karlsruhe großzügig dem Stiftungsfonds. Wir danken allen, die zu diesem schönen Erfolg beigetragen haben.

19/72

E. Scholten

Beitrittserklärungen

Durch die Einführung der Aufnahmegebühr ab 1.1.1972 wurde der Neudruck einer Beitrittserklärung notwendig. Wir bitten deshalb eindringlich, ab sofort keine alten Beitrittserklärungen mehr zu verwenden. Die neuen Beitrittserklärungen sind bei Bedarf bei der Mitgliederbetreuungsstelle anzufordern.

Chr. Hönig

20/72

40 Jahre CSSGB

Am 28. November 1971 konnte die „Cactus & Succulent Society of Great Britain“ ihr 40-jähriges Bestehen begehen. Die CSSGB wurde seinerzeit 1931 in London von einigen Kakteenfreunden gegründet. Einer der Mitbegründer war der kürzlich verstorbene Mr. Shurly.

21/72

Kontakte mit Freilebenden in Südamerika gesucht

Ein Liebhaber der Gattung Frailea ist daran interessiert, mit gleichgesinnten Liebhabern in Südamerika (Bolivien, Uruguay, Paraguay, Kolumbien, Brasilien) in Verbindung zu treten, um sich gemeinsam etwas ernsthafter mit dieser Gattung zu beschäftigen (Austausch von Erfahrungen, schwer zugänglicher Literatur, Photographien, Samen und Pflanzen). Sein besonderes Interessengebiet sind Samenuntersuchungen. Korrespondenz ist möglich in Deutsch und Englisch. Interessenten werden gebeten, sich in Verbindung zu setzen mit Herrn Klaus Neumann, X 1136 Berlin-Friedrichsfelde, Balatonstraße 48.

22/72

Briefpartner gesucht

Herr Hubert Faul, Calea Bogdanestilor 46, Timisoara, Rumänien, sucht einen Briefpartner in deutscher Sprache. Gedacht ist an Erfahrungsaustausch, ggf. Pflanzentausch usw.

23/72

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44

Präsident: Alfred Fröhlich
Hünenbergstraße 44, 6006 Luzern, Tel. 041 36 42 50

Sekretärin: Auskunftstelle Frau Ida Fröhlich
Hünenbergstraße 44, 6006 Luzern

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel
Grüneggstraße 11, 6005 Luzern

Beisitzer: Dr. Pierre Locuty
Offizieller Vertreter der Sociétés Romandes de Cactéophiles

Vizepräsident: ad interim Dieter Supthut
Hofackerstraße 1, 8803 Rüschlikon, Tel. 01 / 92 90 31

Kassier: Bruno Bächlin, Esterlistraße 25, 4133 Pratteln
Postcheckkonto: 40-3883 Basel

Protokollführer: Dieter Supthut
Hofackerstraße 1, 8803 Rüschlikon

Beisitzer: Michael Freisager
Landesredaktor und Betreuer des Anzeigewesens

Der Bezugspreis für das, jeden Monat erscheinende, Gesellschaftsorgan KuaS ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 25.- enthalten.

Landesredaktion: Michael Freisager, Oberreben, 8124 Maur

Ortsgruppen:

- | | |
|---------------|---|
| Baden: | MV Dienstag, 8. Februar, Rest. Salmenbräu |
| Basel: | MV Montag, 7. Februar, Rest. Post |
| Bern: | MV Montag, 7. Februar, Rest. National |
| Chur: | MV Donnerstag, 3. Februar, Rest. Du Nord |
| Freiamt: | MV Montag, 14. Februar, Rest. Chappellehof, Lichtbildervortrag von Herrn Fröhlich, Luzern: „Vom Sämling bis zur ausgewachsenen Pflanze“ |
| Luzern: | MV Samstag, 12. Februar, Rest. Simplon |
| Schaffhausen: | MV Mittwoch, 16. Februar, Rest. Falken-Vorstadt |
| Solothurn: | MV Freitag, 4. Februar, Hotel Metropol |
| St. Gallen: | MV Freitag, 11. Februar, Rest. Stephanshorn
Aussaat Sukkulenter Pflanzen, die Aussaattechnik erläutert R. Valkart, die Probleme der künstlichen Belichtung werden durch Herrn Zaugg behandelt. |
| Thun: | MV Samstag, 5. Februar, Rest. Maulbeerbaum; Lichtbildervortrag von Herrn Dorfmann: „Blühende Kakteen“ |
| Winterthur: | MV Donnerstag, 10. Februar, Rest. St. Gotthard: Lichtbildervortrag |
| Zürich: | MV Donnerstag, 10. Februar, Rest. Limmat-
haus: Filmvortrag über die einheimische Vogel- und Pflanzenwelt von Herrn Bolliger, Oetwil |
| Zurzach: | MV laut persönlicher Einladung |

Einladung zur 42. Jahreshauptversammlung

Samstag/Sonntag, 11./12. März 1972 in Basel, Rest. Post
beim Bahnhof SBB.

Traktanden:

1. Begrüßung
2. Bestimmung des Protokollführers und der Stimmenzähler
3. Protokoll der JHV 1971
4. Geschäftsberichte und Entlastungen
5. Nachwahlen in den Hauptvorstand
6. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1973
7. Anträge
8. Statutenrevision
9. Bestimmung des Tagungsortes 1973
10. Verschiedenes und Anregungen

Programm:

Samstag, 11. März 1972

9.30 Uhr bis 22.00 Uhr Pflanzenschau und Tombola

ab ca. 14.00 Uhr wird für bereits eingetroffene Gäste ein Pendelverkehr ab Rest. Post, zur Besichtigung von Treibhäusern durchgeführt.

20.00 Uhr bis 02.00 Uhr Gemütliches Beisammensein mit Überraschungen.

Sonntag, 12. März 1972

- 8.45 Uhr Präsidentenkonferenz
9.45 Uhr Jahreshauptversammlung
12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen
14.30 Uhr Dia-Vortrag von Herrn C. De Herdt, Belgien
Kakteenverkauf durch die Firmen Högler, Basel
und C. De Herdt, Belgien.

TOS:

In der nächsten Ausgabe der KuaS wird an dieser Stelle die Samenliste veröffentlicht.

Wir geben nochmals das neue Bezugsreglement bekannt:

1. Die Spender von Samen (Kakteen und andere Sukkulenten) erhalten nach Abschluß der Aktion die bereinigte Samenliste zugestellt. Sie sind berechtigt ohne Unkostenbeitrag eine Anzahl Samenportionen im Austausch zu beziehen.

2. Der Rest des zur Verfügung stehenden Samens wird in der Zeitschrift publiziert. Alle Mitglieder der SKG sind berechtigt, gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 1.- (Briefmarken), eine vernünftige Anzahl von Samenportionen zu beziehen. Die Gattungen und Arten werden fortlaufend nummeriert. Bei der Bestellung nur die Nummer der gewünschten Art angeben. Bitte Ersatznummern notieren. Es besteht aber keine Garantie, daß sämtliche Bezüge mit den gewünschten Arten bedient werden können.

Samenspenden können laufend dem neuen Leiter der TOS, Herrn Paul Adam, Feldstraße 4, 4922 Bützberg, zugestellt werden.

Für den Hauptvorstand
A. Fröhlich

Herbsttagung in Baden

23. 10. 1971

Vor der eigentlichen Vortragstagung fand traditionsgemäß die Präsidenten-Konferenz mit gemeinsamem Mittagessen statt. Nachher hatte man Gelegenheit, die sehr gepflegte Sammlung von Herrn Brechbühler zu besichtigen, die auf dem Dach eines Geschäftshauses einen idealen Standort hatte. Leider fand die angekündigte Kakteenbörse wegen mangelnder Teilnahme nicht statt. Das ist schade, denn es wäre doch die Gelegenheit für den Sammler, auf nicht kommerzieller Basis zu interessanten Pflanzen zu kommen und eigene, überzählige Kakteen in guten Händen zu wissen. Wir hoffen, daß beim nächsten Mal diese Gelegenheit genutzt wird.

Im gut besetzten kleinen Saal des Kursaales Baden wurde um 14.45 Uhr die Tagung von Herrn A. Fröhlich, Präsident der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft eröffnet. Sie begann mit dem Vortrag von Herrn F. Krähenbühl „Mexicos Kakteen wachsen nicht immer am Straßenrand“. Er wurde in der humorvollen, kräftigen Weise gehalten, die wir an Herrn Krähenbühl so schätzen: lebendig aus dem Stegreif plaudernd, sein großes Fachwissen so spielend an den Mann bringend. Es ist immer wieder faszinierend, Kakteen, zum Teil die eigenen Kulturexemplare, in ihrer natürlichen Umgebung zu sehen, zu sehen wie sie aussehen sollten.

Dazu bot der Dia-Vortrag und der als große Überraschung mitgebrachte Film, anlässlich einer Reise im Herbst 1969 gedreht, reichlich Gelegenheit. Der Film erlebte in Baden seine Ur-Ur-Aufführung, denn nicht einmal sein Schöpfer hatte ihn bisher gesehen. Strapazen, Mühe, aber auch die Entdeckerfreude, die Weite der Landschaft, der ganze Charakter dieses faszinierenden Landes kamen bei diesem Film zur Geltung und weckten in manchen von uns die Sehnsucht, auch einmal in Mexico auf Kakteenjagd zu gehen.

Der zwischen diesen beiden „Mexicanern“ eingestreute Vortrag von Herrn Fröhlich „Vom Samen zur blühenden Pflanze“ war ein angenehmer Kontrast durch seine ruhige und verhaltene Art, durch die minutiösen, immer wieder bestechenden Macroaufnahmen. Vom zarten Reiz eines Sämlings zur kräftig blühenden, fruchtenden Pflanze in immer neuen Variationen.

Nach dem Nachtessen bildete der Vortrag von Herrn H. Liechti „Speziellsammlung cephalientragender Kakteen Brasiliens“ den brillanten Schlußpunkt dieser Tagung. Die makellose Schönheit seiner Pflanzen, die zu den schwierigsten gehören, die für jeden aufschlußreichen Ausführungen über Kultur, Substrat, Beleuchtung und Wärmetechnik machten ihn zu einem reinen Genuß. Allen Vortragenden und Anwesenden herzlichen Dank.

Michael Freisager

Dieter Supthut

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 / 94 25

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführer: Dr. Gerhard Haslinger
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25

Kassier: Franz Boszing
5020 Salzburg-Parsch, Lamberggasse 22, Psk. 194 790

Beisitzer: Oskar Schmid
1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 2 21 84 25

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Rosegggasse 65

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78.

Vorsitzender: Eduard Schwacha, 1030 Wien, Graßberggasse 4/13/22.

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Scholz, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99 a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steyr, Sieminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg - Mülln. - Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Gueltraweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat. Januar, März, Mai, Juli, September, November in Kufstein, Hotel „Andreas Hofer“. Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember in Wörgl, „Wörgler Hof“. Vorsitzender: Franz Strigl, A 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters Nr. 72, Tel. 2929

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzelwirt“, Graz, Hilmteichgasse. 1. Vorsitzender: Dr. Fritz Bullmann, 8010 Graz, Goethestraße 48

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.

tivum, denn es bringt auch dem modernen Großstadtmenschen die Natur wieder etwas in Erinnerung.

Endlich will ich noch auf einige Außenseiter in Bezug auf das Gießen im Winter und Frühjahr eingehen. Nicht allzu trocken werden lassen sollte man während der ganzen Ruhezeit *Coryphantha*, mit Ausnahme von einigen harten Kugelformen, wie *Coryphantha difficilis* u. ä., *Wigginsia* (*Malacocarpus*) schrumpfen stark und erholen sich schlecht bei zu strenger Trockenruhe und genauso verhält es sich bei *Echinofossulocactus* und *Thelocactus*. Sie sollten im Winter nicht schrumpfen, sondern immer ein bißchen im Wuchs bleiben. Sie blühen im Scheitel, d. h. im Neutrieb. Auch *Melocacteen* möchten, wie Herr Dr. Prießnitz schon im letzten Heft dargestellt hat, als Bewohner milder Klimate keine extreme Trockenpause. Warme und öfters angefeuchtete Luft schätzen sie sehr. Hier möchte ich bemerken, daß Kulturpflanzen problemlos sind, während gerade große Importstücke selten lange leben.



Zu *Notocactus* und ihren Anverwandten wie *Frailea*, *Brasilicactus* und *Eriocactus* möchte ich bemerken, daß sie bei sehr hellem Winterstand und nicht zu strenger Trockenheit am besten blühen. Etwas Wärme ist besser als tiefe Temperaturen. Der Blütenansatz (unsichtbar) erfolgt Januar-Februar und wird, wenn der Platz zu diesem Zeitpunkt schlecht ist, nicht nachgeholt, außer bei *Notocactus ottonis* und seinen Varietäten. Sobald die Knospen bei diesen Gattungen gut sichtbar sind, muß genügend Feuchtigkeit gegeben werden, damit die Blüten ihre volle Größe erreichen.

Wenn auch die meisten Kakteenliebhaber bei Erwähnung des Namens *Opuntia* gleich abwinken, gibt es doch eine Reihe schön und leichtblühender Arten in dieser Gattung. Bei ihnen ist Strenge am Platz. Trockenheit bis ins späte Frühjahr, bei sehr hellem Standort, nach Arten unterschiedlich kalt oder warm halten.

Zum Schluß sollen noch die *Phyllocacteen* angeführt werden. Ihre strenge Trockenruhe dauert

etwa von Mitte Dezember bis Ende Februar. Meist zeigen sich dann schon Blütenansätze und man kann behutsam anfangen zu gießen.

Zusammenfassung und Faustregel für das Gießen im Winter und Frühjahr ist: Man hört selten im Herbst zu spät auf und man kann kaum im Frühjahr zu spät anfangen zu gießen. Übersetzt heißt das: Mitte November mit Wässern aufhören (weißhaarige Arten Mitte Dezember), Ende der Gießpause etwa Mitte April, immer unter Beachtung der erwähnten Ausnahmen.

Verfasser:
Max Schleipfer
8901 Neusäss
Sedelweg 71



FRAGEKASTEN

In „Kakteen und andere Sukkulente“ (August 1968) las ich einen Artikel über *Neochilenia napina*. Da ich Anfänger bin, hätte ich gern Auskunft über die Behandlung dieser Kakteen. Welche Pfropfunterlage muß man verwenden? Oder blühen sie auch, wenn sie nicht gepfropft werden? Benötigen diese Pflanzen viel Sonne? Wie ist es mit dem Gießen? Wann haben sie ihre Ruhezeit?

Dieter Heyde
5101 Broichweiden 4
Blumenratherstraße 112

Antwort

Zu Ihren Fragen einige Erläuterungen: *Neochilenen* werden neuerdings von der Wissenschaft zu einer Gattung mit *Neoporteria* vereinigt. Sie sollten sich deshalb nicht wundern, wenn Sie diese also auch unter der Bezeichnung vorfinden. *Neochilenen* sind kleinkörperige Pflanzen, die,

wie schon ihr Name andeutet, ausschließlich in Chile beheimatet sind. Zumeist sind es Rübenwurzler, deren unterirdischer Teil oft ein Vielfaches größer ist als der eigentliche Pflanzkörper. Bei wurzelechter Kultur ist dementsprechend ein sehr tiefer Topf erforderlich, damit sich die Wurzel nicht beengt fühlt. Andernfalls stockt das Wachstum und es gibt durch weiteres Gießen unweigerlich Fäulnis.

Rübenwurzler verlangen ein sehr durchlässiges Erds substrat, das keinesfalls fett (humös) sein sollte. Also die Pflanzen nicht sehr treiben, sonst verlieren sie ihre natürliche kleinkörperige Form, werden mastig, somit blühfaul und sind für die üblichen Krankheiten (hauptsächlich pilzlicher Art) anfälliger. Als langsame Wachser muß man schon eine gewisse Geduld haben, wie man sie eigentlich bei allen Kakteen haben sollte, bis sie ihre Blüten zeigen. Sie blühen selbstverständlich auch bei wurzelechter Kultur. Reicher blühen sie aber, wenn man sie pfpflanzt auf *Eriocereus jubertii*. Dann hat man auch nicht die „Schwierigkeiten“, die eventuell bei einer wurzelechten Haltung auftreten können. Sie werden zwar etwas größer, wachsen aber trotzdem noch langsam und verlieren nicht ihren natürlichen Habitus.

Die Vegetationszeit ist vom zeitigen Frühjahr bis in den Spätherbst hinein. Als Hochgebirgspflanzen verlangen sie viel Licht und frische Luft. Bei der Blütenentwicklung im zeitigen Frühjahr bzw. im Herbst wirkt sich meist der in dieser Jahreszeit herrschende Lichtmangel negativ aus. Gießen sollte man wurzelechte Pflanzen mäßig. Gepfropfte brauchen etwas mehr Feuchtigkeit, da es dabei nicht nach den Erfordernissen des Pfröplings geht, sondern nach denen der Unterlage. Nebeln haben sie gern und es entspricht ihren heimatlichen Standortbedingungen. Der Winterstand sollte möglichst hell, kühl und trocken sein. Bei zu warmer Überwinterung treiben sie aus und vergeilen.

Bei all diesen Ratschlägen muß man noch berücksichtigen, wo die Pflanzen stehen, sei es im Gewächshaus, Frühbeet, am Fensterbrett, Balkonkasten usw. Bei jedem Liebhaber sind die Umweltbedingungen (Kleinklimate) verschieden und man kann alle Kulturratschläge nur als Generallinie betrachten.

Alfred Meininger
753 Pforzheim
Hohlstraße 6

Copiapoa tenuissima Ritter

Ist die Körperfarbe dieser Pflanze wirklich schwarz?

Wo finde ich eine Beschreibung?

Wo kann man Pflanzen oder Samen dieser Art erwerben?

Manfred Trawny
Brusselsestraße 58
Budel / Niederlande

Antwort

Hierzu ein Auszug aus der Beschreibung in Backeberg „Die Cactaceae“ Bd. VI 1962; S. 3840 (mit Abbildung):

Eine zwergige Art, schwärzlichgrün; Höcker zierlich-warzig, kurz; Bestachelung anfangs $\pm$ weißlich bis hellgelblich, ca. 9–10 feine und kurze Randstacheln, selten ein sehr kurzer mittlerer St.; Bl. ziemlich groß, blaßgelb, ebenso die Staubf.; N. spreizend und gelb; Pet. oben gerundet und in der Mitte etwas ausgezähnt.

Ergänzend sei noch erwähnt, daß der Name hier noch als ungültig (n. nud.) bezeichnet wird. Ein Jahr später wurde diese Pflanze jedoch von Ritter endgültig beschrieben und zwar in „Taxon“ XII; 1,31; 1963; siehe Backeberg „Das Kakteen-Lexikon“ 1965, Seite 99. Hier wird auch der Standort angegeben: Nord-Chile, Küstenberge bei Antofagasta.

Hönig

Subtribus Rhipsalinae

Von Helmut Oetken

In den Heften Nr. 6 Juni 1967 und Nr. 8 August 1970 der Zeitschrift: Kakteen und andere Sukkulente habe ich unter der Überschrift: Die Pflege von Phyllokakteen (Epiphyllum Hybriden) meine Erfahrungen mit dieser Pflanzengruppe mitgeteilt. Zur Ergänzung sollen nun die Pflanzen, die zum Subtribus Rhipsalinae zählen, behandelt werden.

Meistens wachsen diese Pflanzen in der freien Natur als Epiphyten, also auf Bäumen, teils aber auch in Humusnestern auf Felsen und über Felsen kriechend. Häufig halten sie sich mit Luftwurzeln fest, mit denen sie auch neue Nährstoffbasen suchen. Die Vielfalt der Gestalt läßt darauf schließen, daß die Lebensbedingungen erhebliche Unterschiede aufweisen.

Die Gattungen: Schlumbergera, Zygocactus mit Epiphyllanthus, Rhipsalidopsis mit Epiphyllopsis zeigen in der Wuchsform Ähnlichkeit. Sie haben einander sehr ähnliche Kulturbedingungen und sind in dieser Hinsicht fast der Gattung Epiphyllum und den Epiphyllum-Hybriden, also den Phyllokakteen, gleichzusetzen. Die Pflanzen sollen nicht zu warm stehen, die Temperatur darf möglichst $+25^{\circ}\text{C}$ nicht überschreiten und sollte nicht unter $+12^{\circ}\text{C}$ absinken; günstig ist der Bereich zwischen $+16^{\circ}\text{C}$ und $+20^{\circ}\text{C}$. Als Substrat verwendet man Lauberde, Torfmull, Sumpfschmoos (Sphagnum) und Farnwurzeln etwa prozentual im Verhältnis 40:40:10:10 gemischt. Wir pflanzen sie zweckmäßigerweise in Orchideenkörbe, da dadurch schädliche stauende Nässe am sichersten am Wurzelwerk vermieden wird.

Für die Entwicklung der Knospen und die Blütezeit ist die Belichtung am Standort der Pflanzen maßgeblich, sie kann also sehr unterschiedlich ausfallen. Durch Lichtsteuerung kann man diese Pflanzen zu vorher bestimmten Zeiten zum Blühen bringen, dabei auftretende Probleme sollen hier nicht behandelt werden, da sie eigentlich nur dem Erwerbsgartenbau nützen (Weihnachtskaktus, Osterkaktus, Muttertagskaktus).

Wir stellen die Pflanzen halbschattig und wenn möglich, sollen sie frühe Morgensonne bekommen, aber auch an West- und Nordfenstern bringen sie regelmäßig Blüten hervor. Nach der Blüte läßt man eine Ruhezeit von 4–6 Wochen folgen. Im Sommer können sie im Garten unter schattenspendenden Bäumen stehen oder an deren Zweige aufgehängt werden. Vorsicht vor Schnecken, Asseln, Ohrwürmern und anderem Ungeziefer und besonders den Spinnmilben (Rote Spinne)! Wenn einzelne Glieder oder ganze Sproßteile der Pflanzen abfallen, so liegt es nicht immer daran, daß die Pflanzen am Aufstellungsplatz zum Licht verdreht wurden (Lichtmarke am Pflanzgefäß anbringen), zu feucht standen oder an Nährstoffmangel im Substrat. Die „Rote Spinne“ ist häufig die Ursache, besonders bei den Arten mit langbeborsteten Areolen.

Plötzliche anhaltende Veränderung der relativen Luftfeuchtigkeit am Aufstellungsort der Pflanzen, z. B. wenn zu Beginn der Heizperiode durch die Beheizung des Raumes die Luftfeuchtigkeit abnimmt, kann bei schon vorhandenem Knospenansatz zum Eintrocknen der Knospen führen und sogar zum Abwurf einzelner Sproßteile. Die Gattung Rhipsalis zergliedert sich in folgende hauptsächliche Gruppen:

- a) *Goniorhipsalis*. Die Glieder sind dick, drei oder mehrkantig gerippt. Hierzu gehören *Rhipsalis cereoides*, *epiphyllodes*, *pentaptera*, *tonduzzi* usw.
- b) *Phyllorhipsalis*. Die Sprosse sind zweischneidig, blattartig. Die Glieder können auch teils stengelartig dünne Abschnitte aufweisen. Beispiele: *Rhipsalis houlletiana*, *purpusii* und evtl. noch *warmingiana*.
- c) *Phyllarthrorhipsalis*. Die Sproßglieder sind blattartig mit akrotoner Verzweigung, manchmal aber auch dreiflügelig und am Rande gewellt. Die hauptsächlichen Vertreter sind *Rhipsalis pachyptera*, *crispata*, *crispimarginata*, *rhombea*, *goebeliana* usw.
- d) *Rhipsalis*. Drehrunde Sproßglieder, höchstens rippenähnlich faltig bei Trockenheit

der Sproßglieder erkennbar. Besonders zu nennen sind: *Rhipsalis cassutha*, *teres*, *lumbicoides*, *cereuscula*, *cribrata*, *capilliformis*, *penduliflora*, *heteroclada*, *hadrosoma* usw.

Die Gruppen *Goniorhipsalis* und *Rhipsalis* können in der Pflege mehr Trockenheit und stärkere



Rhipsalis purpusii mit Früchten

Lichteinwirkung vertragen als die Gruppen *Phyllorhipsalis* und *Phyllarthrorhipsalis*. Flachsprosser richten als Schattenpflanzen ihre Sproßflächen zum Licht, um möglichst viel davon zur Assimilation aufzufangen. Sie müssen schattig bis halbschattig gehalten werden, wenn die natürliche Wuchsform erhalten bleiben soll. Sie lieben höhere Luftfeuchtigkeit bei entsprechender Raumtemperatur, die nicht unter $+16^{\circ}\text{C}$ sinken sollte. Die Pflanzen der Gruppen *Goniorhipsalis* und *Rhipsalis* schützen sich durch ihre Sproßform, kleine Oberfläche, vor zu starker Austrocknung und zu intensiver Lichteinwirkung. Sie wachsen in der Natur deswegen auch in höchsten Baumwipfeln von Licht und Luft umspült.

Die Kultur aller genannter Gruppen erfolgt am besten auf Epiphytenstämmen, in Ampelkörben oder in halben Kokosnußschalen, die mit fast unsichtbaren Perlonfäden aufgehängt werden können. Als Substrat dient Sumpfmoss, gehackte Farnwurzeln, Lauberde und Torfmull zu gleichen Teilen gemischt. Grundsätzlich muß überflüssiges Gießwasser rasch ablaufen können; eine gewisse Feuchtigkeit am Wurzelwerk der Pflanzen muß erhalten bleiben, damit die feinen Haarwurzeln nicht vertrocknen.

Im Werk von H. Krainz „Die Kakteen“ finden wir einen Auszug eines Briefes von Edmundo Pereira aus Rio de Janeiro. Danach kommt *Rhipsalis* am häufigsten in trockenen Wäldern im Küstengebiet Brasiliens vor. Wenn Baumäste mit Epiphyten abbrechen und auf dem Boden zu liegen kommen, so sind die *Rhipsaliden* die ersten, die in der Feuchtigkeit verschwinden. In Gebieten mit dichtem Wachstum fehlen *Rhipsalis* ganz. – Es wird sicherlich an den heimatischen Standorten der Pflanzen so zutreffen. Nach meiner Ansicht verschwindet *Rhipsalis* aber nicht zuerst wegen der Feuchtigkeit, sondern aus Mangel an Licht und frischer Luft am Urwaldboden. Deswegen dürfte *Rhipsalis* auch nicht in Gebieten mit „dichtem Wachstum“ zu finden sein. Die Pflanzen brauchen viel gedämpftes Licht, soweit es Flachsprosser sind, und sonst auch unbeschadet Morgensonne. Besonders ist in der Kultur für viel frische Luft zu sorgen, deswegen ist im Sommer genügend zu lüften bzw. sind die Pflanzen in Bäume zu hängen.

Im Winter ist Zusatzlicht mittels Osram-L-„Fluora“-Leuchtstoffröhre oder die „Gro-Lux“ von Sylvania zu empfehlen, so daß die Pflanzen etwa 12 Stunden volles Licht haben. Die Temperatur sollte $+16^{\circ}\text{C}$ in der Kultur nicht unterschreiten, selbst wenn an heimatischen Standorten nachts im Winter die Temperatur bis an



Epiphyllopsis gaertnerii

0°C herabsinken kann. Regelmäßige Düngegüsse z. B. mit Etisso-Kakteen-Nahrung „flüssig“ sind sehr zu empfehlen, um immer kräftig grüne Sprosse vorzufinden. Wenn die Bedürfnisse an Licht, Luft, Temperatur und Nährstoffe

genügend beachtet werden, dann gibt es auch gesunde Pflanzen und keine Braunfleckigkeit und Verkorkungserscheinungen schon an jungen Sprossen.

Die gleichen Pflegebedingungen gelten auch für die Gattungen *Lepismium*, *Erythrorhopsis*, *Acanthorhopsis*, *Pfeiffera*, *Hatoria* und andere, die unter ähnlichen Bedingungen in der Wildnis wachsen.

Grundsätzlich ist noch zu sagen, daß es unmöglich ist ohne besondere botanische Hilfsmittel und Kenntnisse manche *Rhopsis*-Arten auf Grund kleiner Sproßstücke zu unterscheiden. Auch die Blüten zeigen häufig kaum erkennbare Unterschiede. Am sichersten erkennt man die Art an der Wuchsform einer größeren Pflanze und besonders am Verzweigungswinkel der Sproßteile zueinander. Es ist praktisch unmöglich z. B. kleine Sproßstücke von *Rh. minutiflora* und *Rh. capilliformis* oder *Rh. cribrata* und *Rh. penduliflora* voneinander zu unterscheiden, bei einer etwas größeren Pflanze ist es aber kein Problem, die Pflanze der Art nach festzulegen. Viele weitere Beispiele wären möglich. Auch kleine Jungpflanzen von *Lepismium nevies-armondii*, *Rhopsis hadrosoma*, *Lepismium dissimile*, *Lepismium floccosum* sind leicht zu verwechseln.

Durch Kulturfehler, z. B. Lichtmangel, kann sich eine Pflanze auch erheblich im Aussehen verändern, so daß die einprägsame Form der Sproßglieder einer *Hatoria bambusoides* vollkommen

verloren geht und nur auf der ganzen Länge gleichmäßig dünne runde Glieder übrig bleiben. Man glaubt eine unbekannte Pflanze vor sich zu haben. Auch die Sproßlänge kann bei *Rhopsis* durch unterschiedliche Ernährung bedeutend verändert werden, so daß Zweifel an der Art entstehen können.

Die Vermehrung aller hier behandelten Pflanzen erfolgt am zuverlässigsten durch Stecklinge. Man kann aus Samen leicht neue Pflanzen heranziehen, es besteht aber die Möglichkeit nicht die reine Art, sondern unerwünschte Kreuzungen zu bekommen, wenn die Herkunft des Samens nicht bekannt ist. Stecklinge sollen nur kurz an der Schnittfläche abtrocknen, 2 bis 3 Tage genügen. Vor Fäulnisbildung kann man die Stecklinge schützen, indem man um und unter die Stecklinge Holzkohlepulver streut, dem 5% Chinosolpulver zugesetzt ist. Diese Behandlung wirkt auch gleich schädlichen Bakterien entgegen. Stecklinge werden zunächst nicht gegossen, sondern nur genebelt und zwar solange, bis sich Wachstum zeigt. Der pH-Wert des Gießwassers soll bei 5 liegen, nötigenfalls sind dem Gießwasser 1 bis 3 Tropfen Schwefelsäure pro Liter zuzusetzen, um den Kalkgehalt zu neutralisieren.

Verfasser:

Helmut Oetken

D-2900 Oldenburg

Uferstraße 22



Rhapsalis houletiana

Alle Aufnahmen vom Verfasser

Rhipsalis aculeata WEB.

Von Helmut Oetken

Die epiphytisch wachsende Pflanze ist in den Provinzen Nord-Argentiniens Catamarca und Tucuman verbreitet, man findet sie aber auch in Brasilien und Paraguay.

Rhipsalis aculeata wächst verzweigt, die steifen Sprosse haben einen Durchmesser von ca. 4–5 mm, sind kräftig dunkelgrün mit etwas rauher Oberfläche und suchen mit zahlreichen Luftwurzeln halt an den Bäumen, auf denen sie wachsen. Die Zweige zeigen lt. Backeberg's Kakteenlexikon 8–10 undeutliche Rippen, die nach meiner Beobachtung aber nur bei abgetrockneten Stecklingen oder überhaupt bei durch Trockenheit schrumpelnden Pflanzen sichtbar werden. Einen Hinweis in diese Richtung finden wir auch in The Cactaceae von Britton and Rose. Die Areolen tragen kleine dreieckige Schuppen und 8 bis 10, manchmal auch weniger, strahlig angepresste weiße ca. 4 mm lange Borsten. Die Blüten stehen seitlich an den Zweigen, ihr Ovarium ist länglichrund und bräunlich- bis rötlichgrün. Die Hüllblätter sind mattrosa, die Blütenblätter, ca. 8 Stück, sind weiß mit schwachrosa Mittelstreifen, durchscheinend, seidig glänzend. Die Staubfäden, Staubbeutel, Stempel und Narbe sind weiß. Die vollgeöffnete Blüte hat ca. 20 mm Durchmesser. Die kugelförmige Frucht mit etwa 9 mm Durchmesser ist dunkelpurpur, fast schwarzrot. Meistens trägt sie Reste der vertrockneten Blütenblätter, ihre Oberfläche ist glatt, selten zeigt sie 3 oder 4 haarige Areolen. Die Samenkörner sind braun.

In der Kultur pflanzen wir *Rhipsalis aculeata* in ein Ampelkörbchen oder eine halbe Kokosnußschale. Als Substrat verwenden wir Laub-erde oder Baummulm mit etwas scharfen Sand vermischt und gehackte Farnwurzeln. Die Pflanze soll halbschattig stehen, aber Morgensonne bis etwa 10.00 Uhr ist ebenso erwünscht, wie im Winter Zusatzbeleuchtung zur Erzielung einer etwa 10–12 stündigen Tageslänge. Das Wurzelwerk der *Rhipsalis aculeata* soll nicht austrocknen, an heißen, trockenen Tagen ist Nebeln nützlich. Dem Gießwasser ist in der Wachstumszeit ein stickstoffarmer Dünger zuzusetzen. Wer einen Garten mit Bäumen zur Verfügung hat, kann die Pflanze im Sommer

an den Zweig eines Baumes hängen. Viel frische Luft kräftigt die *Rhipsalis aculeata* und fördert den gesunden Wuchs. Die Raumtemperatur in der Umgebung der Pflanze sollte im Winter nicht unter + 15 °C absinken.

Anschrift des Verfassers: Helmut Oetken,
D 2900 Oldenburg, Uferstraße 22

Rhipsalis aculeata WEB. - Foto vom Verfasser



Pseudorhipsalis macrantha ALEX

Von Helmut Oetken

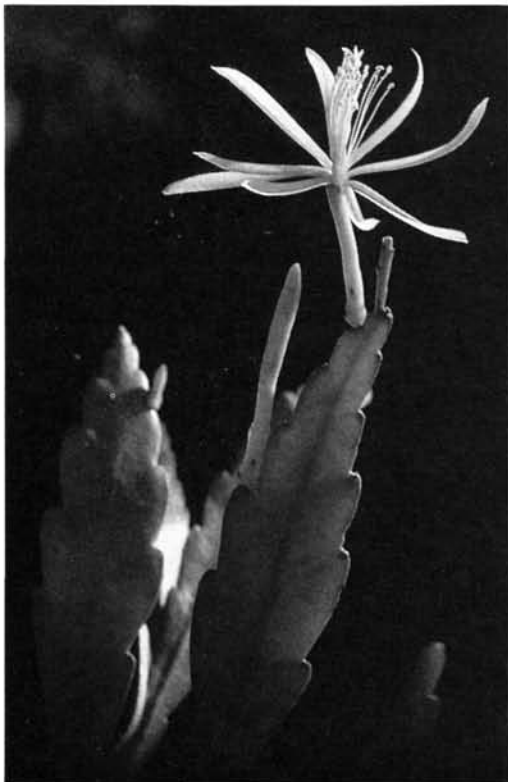
Ursprünglich wurde *Pseudorhipsalis macrantha* in Jamaika gefunden, später entdeckte man sie auch in Mexiko und zwar bei Oaxaca, nördl. von Niltepec und bei La Gloria.

Die Pflanze wächst buschig, anfangs aufrecht und später hängend. Zunächst sind die Sprosse grundsätzlich rund und wachsen dann als Flachspresse mit deutlich sichtbarer Mittelrippe bei ca. 3,5–4,5 cm Breite bis zu einer Länge 35–70–90 cm heran. Die Verzweigung erfolgt hauptsächlich aus dem runden Stammteil, auch bei den einzelnen Sprossen; vereinzelt aber auch aus Areolen der Flachspresse. Die Ränder der Flachspresse sind gekerbt und darin die mit kleinen grauen Schuppen versehenen Areolen. Die Sproßfarbe ist hellgrün. Ohne Blüten hat die Pflanze Ähnlichkeit mit einer jungen *Nopalxochia ackermannii*. Die *Pseudorhipsalis macrantha* bringt zur Blütezeit, bei uns etwa von November bis Januar, fast aus allen Areolen Blüten hervor. Die Blüte hat eine hellgelbgrüne bis grüne Blütenröhre von etwa 25–30 mm Länge und ca. 4 mm Durchmesser. Das Ovarium ist etwas verdickt, hat 5 mm Durchmesser und zeigt kleine dreieckige rötliche Schuppen. Vor dem Aufblühen beträgt die gesamte Länge der Blüte ca. 65 mm. Die Blütenblätter sind außen hellrosa bis hellrahmfarben. Es sind nur wenige Blütenblätter vorhanden, im allgemeinen 10–11 Stück. Die voll geöffnete Blüte hat einen Durchmesser von ca. 7,5 cm, die Blütenblätter sind innen hellrahmfarben. Die zahlreichen Staubfäden mit den Staubbeuteln sind weiß, ebenso der Griffel mit der Narbe. Beim Abblühen wird die Blüte zitronengelb bis orangegelb. Die Frucht, eine kugelige Beere mit ca. 8 mm Durchmesser, ist anfangs grün und zur Reife hin dunkelkarmin bis lilakarmin. Samenkörner sind nur in geringer Zahl vorhanden, meistens finden wir nur 6 bis 8 schwarzbraune längliche Körner.

Die Kultur von *Pseudorhipsalis macrantha* bringt keine besonderen Schwierigkeiten mit sich. Geeignete Pflanzgefäße sind Orchideenkörbe, halbe Kokosnußschalen oder auch ein Epiphytenstamm. Das Substrat soll locker und durchlässig sein, wir verwenden 1/4 Sphagnum, 1/4 Torfmull und 1/2 Laub- oder Rasenerde

gemischt. Die Pflanze liebt gleichmäßige Feuchtigkeit und Wärme. Die Temperatur sollte auch bei uns im Winter, der Blütezeit der Pflanze, nicht unter + 16 °C absinken. Der Standort der Pflanze muß im Sommer hell, aber nicht vollsonnig sein. Im Winter ist Zusatzlicht unbedingt notwendig, so daß etwa 10–12 Stunden volles Licht vorhanden ist. Düngung mit ETISSO Kakteen-Nahrung – flüssig –, die Grundnährstoffe im Festkörper von 8 % Stickstoff, 26 % Phosphorsäure und 31 % Kali enthält, ist zur Straffung gesunder junger Triebe nützlich und der Blütenbildung förderlich. Im Sommer ist viel frische Luft erwünscht, bei großer Hitze sollte auch gesprüht oder gnebelt werden.

Pseudorhipsalis macrantha ALEX - Foto vom Verfasser



Beschrieben wurde die Pflanze 1942 in *Cactus and Succulent Journal of America*, Febr. 1942. Die kurzen Angaben im *Epiphyllum Handbook* von Haselton sind zutreffend. Im *Kakteenlexikon* von Backeberg ist der Blütendurchmesser mit 3 cm angegeben, dies dürfte auf eine Verwechslung zwischen Zoll und Zentimeter

beruhen. Den gleichen Fehler finden wir auch in *EPIPHYTES* Vol. II No. 6 Sep. 1969 S. 38 (*Newsletter of the Epiphytic Plant Study Group, England*).

Anschrift des Verfassers: Helmut Oetken,
D 2900 Oldenburg, Uferstraße 22

Bei anderen ins Glashaus geschaut . . .

Von Manfred Fiedler

Eine Sammlungsbesichtigung beginnt meist so, daß man sich gegenseitig die Freude versichert, die der Besuch der jeweiligen Seite bereitet und zunächst etwas allgemein über Belanglosigkeiten plaudert (Fische, Vögel, Haus, Garten und sonstige Hobbies), aber dann meist sehr schnell zum Thema Kakteen kommt, daß man über die DKG-Gesellschaft im allgemeinen und die Zeitschrift im besonderen schimpft, Anwesende lobt, über Abwesende herzieht und tratscht, andere Sammlungen mies macht und über die Unlauterkeit der Gärtnereien meckert.

Diesermaßen geistig verausgabt, begibt man sich mangels anderen Gesprächsstoffs ins Gewächshaus, das man pflichtschuldigt mit lautem „Ah!“, „Oh“ und „Tonnerwetter, ist das aber ttoll!“ betritt. Dann wird sich tief über jeden einzelnen Kaktus gebeugt (Fachbezeichnung „Stachelnzählen“), was die Assoziation zu japanischen Begrüßungszeremonien hervorruft, aber wahrscheinlich nur verbergen soll, wie blaß man im Gesicht wird (vor Neid bei guten Stücken, oder Ärger über die vergeudete Zeit bei miesen Sammlungen). Je nach Temperament der Beteiligten fängt nun entweder der Besitzer der Sammlung an, einem seine Besonderheiten vorzuführen oder man ergreift selbst die Initiative und fragt mit pythischem Lächeln, „Was ist denn das für eine Art?“. Damit ist dann auch gleich die Überleitung zum nächsten Teil geschaffen, der aus endlosen Diskussionen über Bezeichnungen, Identität und Einordnung besteht.

Jeder Kakteenliebhaber, der etwas auf sich hält, kann sich über dieses Thema maßlos ereifern und wird zu einem Westentaschen-Linné. Wenn dieses Thema tatsächlich erschöpft sein sollte und die sehnächtigen Stielaugen des Besuchers bei bestimmten Pflanzen immer größer geworden

sind, ist es Zeit für die obligatorische Frage des stolzen Sammlungsinhabers „Haben Sie irgend-etwas gesehen, was Sie interessieren würde und ich Ihnen abgeben könnte?“ Je nach Aufrichtigkeit dieser Frage fällt man dann mehr oder weniger für den Besucher ab.

Der Zweck des Besuches ist erreicht – es gibt allerdings auch unverflorene Naturen, sogenannte Besichtigungshaie, bei denen man unwillkürlich versucht ist, die Weise „Im Wald da sind die Räuber“ anzustimmen –. In ganz hartnäckigen Fällen bewährt sich die Frage: „Kennен Sie die Sammlung XYZ? Da war ich neulich mal, aber der Besitzer hat doch kein Stück rausgerückt!“

Um auch die tatsächliche Wertschätzung der Sammlung zu demonstrieren, werden schnell noch ein paar Fotos geschossen. Dabei ergeben sich häufig auch recht possierliche Motive nicht cactophiler Art und dann geht's unter tausend Entschuldigungen, daß man so lange geblieben ist, und der Entgegnung, daß es schade sei, sich nun schon trennen zu müssen.



Mäuschen spielen möchte ich allerdings manchmal bei den Gesprächen „danach“, wenn man wieder unter sich ist.

Anschrift des Verfassers: Manfred Fiedler,
6079 Buchschlag, Pirschweg 10

ZUR DISKUSSION GESTELLT

Diese Rubrik soll ein Forum für den Meinungsaustausch über Probleme und Ansichten aus allen Bereichen der Kakteen- und Sukkulantenkunde bilden. Hier können Auffassungen dargelegt, Kritik geäußert, Meinungen und Gegenmeinungen vertreten werden. Wir hoffen dabei auf eine möglichst rege und unbekümmerte Beteiligung von Ihnen allen, damit es eine recht lebendige Einrichtung wird. Die Einsendungen müssen nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Nochmals die lachsfarbene *Parodia schwebsiana*

Grundsätzlich sollten wir bei allen diesen Betrachtungen die Originalbeschreibungen der zu diskutierenden Arten zugrunde legen. Die Beschreibung der *schwebsiana* erfolgte in der Monatsschrift der DKG 1930 durch Werdermann. Die Diagnose der *v. salmonea* bestand nur aus den drei Worten „Differt flore salmonae“ und stand im Kaktus-ABC 1935 von Backberg / Knuth.

Werdermann schrieb über den Körper und die Blüte der *schwebsiana*: „Körper meist etwas gedrückt kugelig, 5–6 cm hoch und ebenso breit. Innere Blütenblätter burgunder- bis rostrot“ (Lat. Text: depresso-globosus. Petala ferrugineo-rubra).

Nach dem Kriege gelangten mehr säulige Pflanzen zu uns mit karminroten Blüten. Diese lagen anscheinend Backeberg vor, als er verschiedentlich von der *schwebsiana* als von „später schwach zylindrischen“ oder „später schwach säuligen“ Pflanzen sprach mit „Blüten karminrot“. Und diese Pflanzen hatte er wohl auch im Auge, als er die *v. salmonea* abtrennte: „Mit blaß lachsroten statt karminfarbenen Blüten“. Diese lachsrote Blütenfarbe ist aber kein Gegensatz zu der ursprünglich von Werdermann angegebenen burgunder- bis rostroten Blütenfarbe mit hellerem Schlund. Somit war die Abtrennung der *v. salmonea* durch Backeberg in meinen Augen ein Irrtum.

Brandt hat nun diese Pflanzen in der dän. Zeitschrift „Kaktus“ sogar zur Art erhoben und gibt als Unterschied zur *schwebsiana* die lachsrote Blüte, die mehr schmutzige Scheitelwolle und den mehr gedrungeneren und größeren Körper (10 cm ϕ und Höhe) an. Darauf, daß die lachsrote Blüte kein Widerspruch zur Originalbeschreibung ist, wies ich bereits hin. Kleine Un-

terschiede in der Färbung der Scheitelwolle sind meines Erachtens bedeutungslos, zumal in der Originalbeschreibung nur „weiß“ angegeben und im lat. Text überhaupt keine Farbe der Scheitelwolle genannt ist. Königs beobachtete gem. seinem Beitrag in KuaS 4/1961 bei seiner *v. salmonea*: „Der Scheitel ist stark weißwollig“. Auch die gedrungene Körperform ist kein Widerspruch zur *schwebsiana*-Diagnose, in der die Körperform als etwas gedrückt kugelig angegeben ist. Unterschiede in den ϕ der Pflanzen von Werdermann (5–6 cm) und Brandt (10 cm) können davon herrühren, daß Werdermann Importen beschrieben hat und Brandt ein vielleicht schon länger in Kultur befindliches Stück.

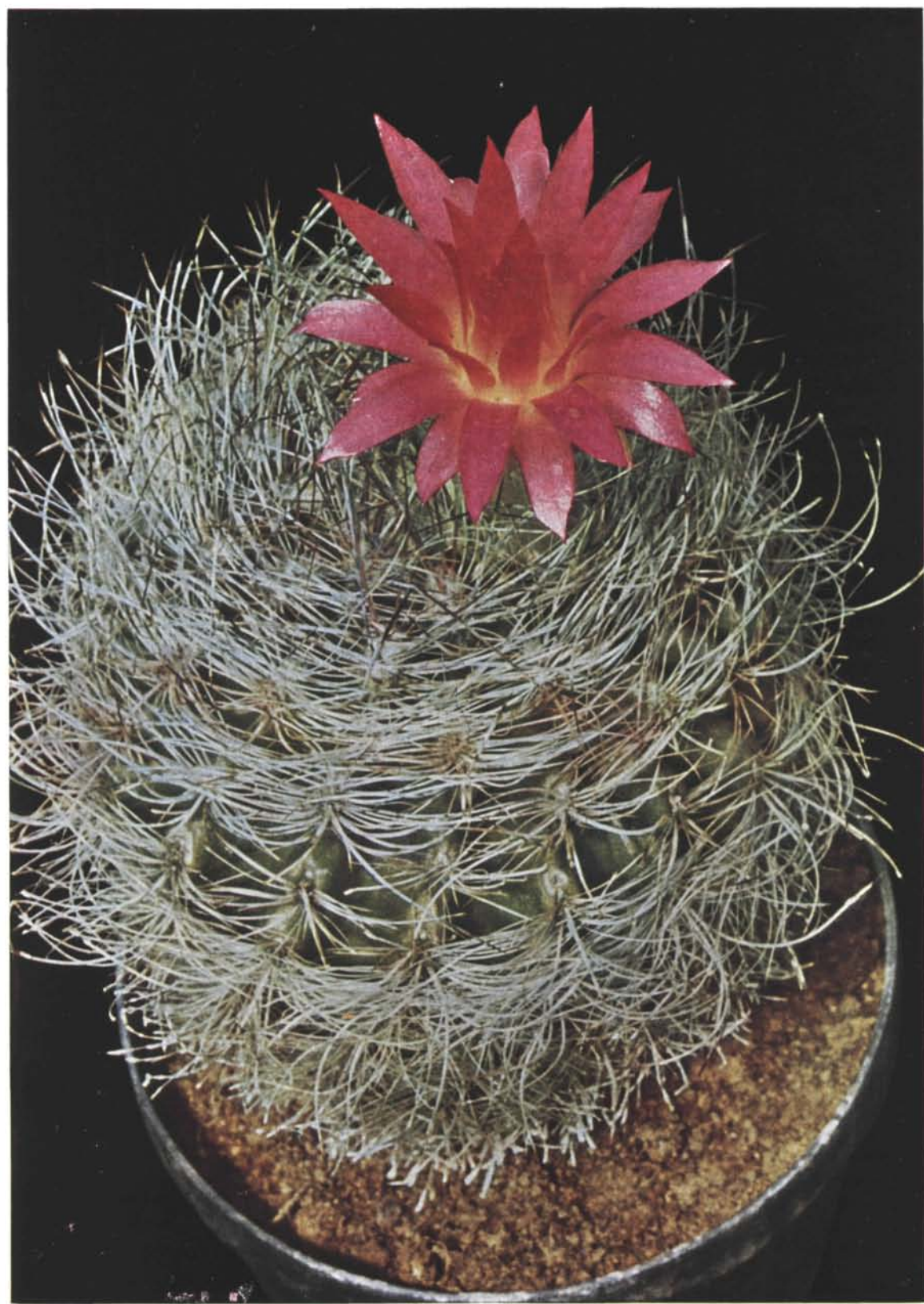
Vergleichen Sie bitte die Bestachelung der Pflanze von Brandt mit der von Königs! Königs beschrieb den Wuchs seiner *v. salmonea* anders als Brandt, nämlich als „ältere Stücke schwach zylindrisch, bis ca. 12 cm hoch und ca. 7–8 cm breit“. Wahrscheinlich ist die Brandt'sche Pflanze eine *schwebsiana v. applanata*. Jedenfalls sah ich bei Uhligen Pflanzen mit den von Brandt genannten Maßen unter diesem Namen. Sie waren von Lau in Arani, also auch zwischen Cochabamba und Comarapa, gesammelt worden.

Sowohl die Varietät *salmonea* von Backeberg als auch die Art *salmonea* von Brandt sind somit nach meiner Meinung unbegründet, und ich stimme mit der von Weskamp vertretenen Ansicht völlig überein.

Verfasser:
Helmut Keßler
7000 Stuttgart
Vandalenstraße 8

Abbildung Seite 56

Neoporteria gerocephala Y. Ito ist besser unter dem treffenden Namen *Neoporteria senilis* (Phil.) Bbg. bekannt, die sich von der sehr ähnlichen *Neoporteria nidus* durch festere Bestachelung und weit größere Blüten unterscheidet. Fr. Ritter hält *Neoporteria nidus* für eine Naturhybride von *Neoporteria gerocephala* und *nigrihorrida*. Backeberg, Die Cactaceae VI, 3806, und Cullmann/Balzer, Kakteen – unser Hobby, S. 123, sehen Ritters *Neoporteria multicolor* (FR 243) für identisch mit *Neoporteria gerocephala* an. Die schön bunte Bestachelung dieser Formengruppe von weiß, gelb, braun, rötlich bis tiefschwarz veranlaßt manchen Kakteenfreund, sich hiervon eine kleine Spezialsammlung zuzulegen.



Winterblüher unter den „Anderen“

Von Franz Polz

Es war schon immer ein Wunsch der Menschen, in den Wintermonaten, wenn draußen das pflanzliche Leben ruht, etwas Blühendes um sich zu haben, und man hat deshalb immer wieder versucht, dieses Ziel durch gärtnerische Kniffe zu erreichen. Das ist so geblieben und Zimmerpflanzen, die gerade im Winter blühen, und dadurch Leben und Farbe in die Wohnräume bringen, erfreuen sich besonderer Beliebtheit.

Auch der Kakteenfreund schätzt Blüten in der kalten Jahreszeit sehr und möchte die Pflanzen, von denen er solche erwarten kann, in seiner Sammlung nicht missen. Nicht anders ergeht es dem Liebhaber der „anderen Sukkulente“. Er hat das Glück, daß es für ihn eine ganze Menge Pflanzen gibt, die ihre Blüten vom November bis zum Februar – so dürfen wir den Winter wohl zeitlich abgrenzen – bringen.

Die meisten und dankbarsten Winterblüher finden wir in der Familie der *Crassulaceen*. Schon die Gattung *Crassula* enthält eine Anzahl Arten, die hier genannt werden müssen: *alstonii*, *arta*, *barbata*, *columnaris* (sehr selten), *columnella*, *cornuta*, *deceptrix*, *mesembrianthemopsis* (empfindlich!), alle kleinbleibend, aber wahre Kleinode für den Liebhaber. Die meist winzigen Blüten stehen in Blütenständen vereinigt und sind weiß bis gelb. Ein besonderer Vorzug ist, daß sie lange halten und z. T. angenehm duften. Im Februar blüht die reizende und dankbare *socialis*, während die wesentlich größere *rosulari* ab Dezember ihre elfenbeinweiße Rispe zeigt. Zu den Arten, die kleine Sträucher mit interessanter Blattgestaltung bilden, gehören: *marnieriana* und *pyramidalis* – beide weiß – und die zartrosa blühende *brevifolia*. Erwähnt sei auch noch *portulacea*, die verbreitet als dekorative Zimmerpflanze anzutreffen ist, aber etwas größer werden muß, wenn sie ihre weißen Blüten zeigen soll.

Aus der artenreichen Gattung *Sedum* ist *Sedum bellum* besonders zu empfehlen, das seine schönen weißen Blüten im Januar/Februar auch am Zimmerfenster willig bringt.

Auch unter den *Echeverien*, die man leider viel zu selten in Liebhabersammlungen sieht, gibt es Winterblüher, deren meist kräftig gelb bis rot gefärbte Blüten viel Effekt machen, wie: *carnicolor*, *derenbergii* und *retusa*, die im Februar kommen, während *multicaulis* oft schon im Dezember Blüten zeigt (sie zeichnet sich obendrein bei sonnigem und trockenem Stand durch rotgefärbte Blattrosetten aus).

Die dankbarsten Winterblüher liefert uns aber die Gattung *Kalanchoe*. Es ist deshalb kein Wunder, daß sich die gärtnerische Züchtung einiger Arten aus dieser Gattung besonders angenommen und eine Reihe schönblühender Hybriden auf den Markt gebracht hat. Die Farbenskala reicht vom kräftigen Karmesin über leuchtendes Rot bis zu Goldgelb. Daß sich die Blütezeit bei diesen Pflanzen durch Kurztagbehandlung beeinflussen läßt, machen sie für den Markt besonders wertvoll. Die rotblühende *Kalanchoe blossfeldiana* ist die Ausgangspflanze für diese Züchtungen. Gute Winterblüher sind auch: *pumila*, *flammea* und *scapigera*. Die madagassischen *jongmansii*, *manginii* und *uniflora* lassen sich als Ampelpflanzen kultivieren; sie beginnen im Februar ihre lebhaft rot gefärbten Blüten zu zeigen. Auch *daigremontiana* und *tubiflora* (früher *Bryophyllum*) können zu den winterblühenden Arten gezählt werden und schauen mit ihren üppigen Blütenschöpfen gut aus. Man sollte sie bis zur Blühfähigkeit heranwachsen lassen.

Auch verschiedene *Othonna*-Arten aus der Familie der *Compositen* sind in einer Aufzählung winterblühender Sukkulente zu erwähnen. Die kleinen Blütenköpfe sind gelb gefärbt: *litoralis* und die interessante *herrei* blühen noch im November, *euphorbioides* hat im Sommer Trockenruhe und blüht später, *crassifolia* (für die Ampel) blüht gut gehalten praktisch das ganze Jahr hindurch.

In der großen Familie der *Liliaceen* finden sich wieder zahlreiche Pflanzen, die uns mit ihrer Blüte in den Wintermonaten Freude machen können. Die auffallendsten davon sind die *Aloen* und es sieht schon prächtig aus, wenn im Sukkulentehaus eines botanischen Gartens im Januar

und Februar die großen Aloen wie *marlothii ferox*, *africana*, *capitata*, *eru* und andere ihre kräftig gelb und rot gefärbten Blütenkerzen tragen. Es gibt aber auch unter den kleineren, für den Liebhaber geeigneten Arten, eine Reihe von Winterblühern. Ein Teil davon blüht bis in den Dezember hinein, z. B. *bellatula* mit korallroten Blüten und ihr weißes Gegenstück *albiflora*, sowie die gleichfalls weißblühende *calcairophila*, alle drei aus Madagaskar stammend. Andere haben ihre Blütezeit mehr in den ersten Monaten des Jahres, so z. B. *bakeri*, *ciliaris*, *ciliata*, *deltoideodonta*, *humilis* und die wunderschöne *haworthioides*, die Prof. W. Rauh aus Madagaskar eingeführt hat. Die bekannte *Aloe variegata* kann sich am Zimmerfenster den ganzen Winter über mit ihren orangefarbenen Blütenständen schmücken.

Unter den *Gasterien* blüht die dankbare *liliputana* am frühesten, meist schon im Februar. Von den *Haworthien* kann man den ganzen Winter, eigentlich das ganze Jahr hindurch Blüten erwarten; allerdings sind diese auf den langen Blütenständen in Größe und Färbung nicht sehr ansehnlich.

Ebenfalls recht unscheinbare Blüten hat *Bowiea volubilis*, die aber erwähnt werden soll, weil ihre langen spargelkrautähnlichen Ranken, an denen die kleinen Blüten sitzen, ein leuchtendes Grün auszeichnet.

Entsprechend ihrer Heimat auf der südlichen Halbkugel bietet auch die Familie der Mittagsblumengewächse mit ihren artenreichen Gattungen eine Anzahl von Winterblühern. Die herbstblühenden Gattungen wie *Lithops*, *Argyroderma*, *Ophthalmophyllum*, *Pleiospilos*, *Faucaria*, *Nananthus*, *Glottiphyllum*, *Fenestraria*, *Schwantesia* und *Stomatium* (nachtblühend) bringen bei sonnigem Herbst bis weit in den November hinein Blüten. Das gilt ganz besonders auch für die beliebten *Conophyten*, deren sphäroide Arten in der Regel später blühen als die biloben. Die wertvollen *Titanopsis*-Arten haben ihre Hauptblütezeit zwar schon im Herbst, können aber bei reichlichem Sonnenschein den ganzen Winter hindurch blühen. Überhaupt spielt bei den Mesems die Sonneneinstrahlung für die Blütenbildung eine ganz entscheidende Rolle und kann beträchtliche Zeitverschiebungen verursachen.

Richtige Winterblüher finden wir in der Gattung *Odonthophorus* (Nov.–Febr.); auch *Rabiea albipuncta* (Nov./Dez.) und *Bijlia cana* (Jan./Febr.) gehören dazu, sowie verschiedene *Gibbaeum*-

Arten: *pilosulum* (Dez./Jan.), *perviride* (Jan.), *pubescens* und *shandii* (Febr./März). Auch die Arten der Gattungen *Mitrophyllum*, *Monilaria* und *Dactylopsi* blühen in den Wintermonaten. (Bei uns aber recht selten.)

Im Februar beginnen *Oscularia* und *Trichodiadema*, zwei strauchig wachsende Gattungen, mit der Blüte. Von *Oscularia* ist die Art *caulescens*, die zahlreiche rosagefärbte Blütchen hervorbringt, am bekanntesten. Als schönste Art von *Trichodiadema* kann *densum* angesprochen werden; mit ihrem gedrungenen, rasenförmigen Wuchs und den großen karminroten Blüten vermag sie nicht nur den ausgesprochenen Sukkulantenliebhaber zu begeistern. Wie die frühblühenden Mammillarien, zeigt sie bei sonnigem Wetter oft schon im November die ersten Knospen.

Die sukkulenten *Euphorbien* werden im allgemeinen nicht ihrer Blüten wegen gehalten, da diese meist recht klein sind. Sie können aber trotzdem zu einem auffallenden Schmuck werden, wenn sie dichtgedrängt und leuchtendgelb im Scheitel oder an den Rippen der Pflanzen erscheinen. Zu denen, die schon im Februar ihre Blüten zeigen können, zählen *Euphorbia ledienii* mit schlanken Trieben und die bizarre *Euphorbia grandicornis*. Daß Arten aus der Gruppe *Euphorbia millii* auch in den lichtarmen Wintermonaten blühen, dürfte allgemein bekannt sein.

Diese Aufzählung winterblühender Sukkulanten will und kann nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben. So weisen die Gattungen *Pelargonium* und *Hoodia* und verschiedene andere noch manche winterblühende Art auf, doch sind diese Pflanzen sehr schwer zu bekommen und deshalb in den Liebhabersammlungen selten zu finden. Die Zahl der dem Sukkulantenliebhaber zur Auswahl stehenden Pflanzen ist ohnedies so groß, daß er den Winter über nicht einen Tag auf Blüten zu verzichten braucht, wenn die Sammlung entsprechend aufgebaut ist. Vielleicht findet sogar der strenggläubige Kakteentliebhaber darunter die eine oder andere Art, die er für würdig hält, in der blütenarmen Zeit seine Sammlung zu beleben.

Verfasser:
Franz Polz
8 München 71
Oberbrunnerstraße 20

AUS DER INDUSTRIE

Ein Frühbeetkasten aus Kunststoff

Zu diesem Beitrag in Heft 1/72 die genaue Anschrift der Herstellerfirma:

Wolf Engel, 8069 Rohrbach.

Beachtenswerter Keimapparat

Ende der 20er/Anfang der 30er Jahre machte die Verwendung der „Calumor-Dose“ bei der Aufzucht von Kakteen aus Samen Furore. Es wurde damals von einmaligen Erfolgen mit dieser Aussaatmethode berichtet (sh. Kakteenkunde 1934, Heft 1, Seite 10). Nach einem ähnlichen Prinzip arbeitet der in der Schweiz entwickelte Keimapparat „Bio-Snacky“, der in der Bundesrepublik von der Deutschen Biokosma GmbH, Konstanz, vertrieben wird und eigentlich zur Gewinnung von Kresse-, Soja- und Senfkeimlingen als Reformnahrung gedacht ist. Der Apparat schafft ein ausgeglichenes Mikroklima und könnte dadurch auch für Kakteenfreunde, denen nur das Fensterbrett zur Unterbringung ihrer Pflanzen zur Verfügung steht, beim Heranziehen selbst von heiklen Kakteensämlingen eine ausgezeichnete Hilfe sein. Die durchsichtigen Aussaatschalen lassen sich übereinander stapeln. Sie bieten somit auch bei beengten Platzverhältnissen eine relativ große Nutzfläche.

M. Fiedler

Beschriftung von Etiketten

Jeder Kaktus hat seinen Namen. Aber manchmal ist es gar nicht so einfach, ihn herauszubekommen. Bekanntlich können sich daran sogar die Gemüter weiser Gelehrter und erfahrener Liebhaber erhitzen. Viele Kakteenfreunde sind daher bemüht, die einmal festgestellten Bezeichnungen auf den Etiketten möglichst so anzubringen, daß sie nicht leicht verwischt oder verbleichen und gut leserlich bleiben. Deshalb hat die Verwendung von DYMO-Präegeräten zur deutlichen und dauerhaften Beschriftung der Namensschilder wie für viele andere Zwecke eine weite Verbreitung gefunden, zumal sie heute schon in einer reichhaltigen Auswahl zu er-

schwinglichen Preisen erhältlich sind. Die Firma DYMO-International weist nun darauf hin, daß die Klebefestigkeit der in verschiedenen Farben angebotenen Schriftbänder weiter verbessert worden ist. Die Haltbarkeit ist in Botanischen Gärten, Handelsgärtnereien und landwirtschaftlichen Versuchsanstalten unter extremen Bedingungen (Sonne, Regen, dauernde Feuchtigkeit und Wärme wie Kälte) erprobt worden. Wichtig ist für eine einwandfreie Verbindung, daß das Etikett bzw. die Stelle, auf die das DYMO-Band geklebt werden soll, vollkommen sauber, fettfrei und trocken ist. Notfalls ist eine Behandlung der Fläche mit einem fettlösenden Haushaltsmittel (Reinigungsbenzin o. a.) angezeigt.

Horst Berk

Praktische neue Wasserzerstäuber

Genauso wichtig wie die Wasserbevorratung und -aufbereitung, ist die richtige Dosierung bei der Bewässerung der Pflanzen. Bei Aussaaten, epiphytischen Kakteen und zu Beginn der Vegetationsperiode wird z. B. Nebeln oder Besprühen empfohlen. Zwei handliche Wasserzerstäuber mit 1/2 Liter und 1 Liter Fassungsvermögen bieten die Gloria-Werke, Wadersloh, an. Während das kleinere Modell „Floretta“ mit einem Pumphebel betrieben wird, kann das größere Gerät „Flora“ mittels Druck als Dauersprüher arbeiten. Die Dosierung ist variabel einstellbar.

M. Fiedler

Schwenkbares Blumenfenster

Der Hausfriede ist ständig in Gefahr, wenn der Kakteenfreund in seinem bedenkenlosen Sammeleifer sämtliche Fensterbretter mit den stacheligen Gewächsen vollstellen möchte und die Hausfrau wegen des Lüftens und Fensterputzens ewig Rückzugsgefechte führen muß. Nun scheint aber die Televisio-Fensterbau, Godshorn, eine „Patentlösung“ gefunden zu haben, die dieses Problem beseitigt. Sie konstruierte ein bewegliches Blumenfenster, das zur Zimmerbelüftung und Reinigung der Scheiben von innen und außen um die senkrechte Mittelachse geschwenkt werden kann. Das Blumenfenster ist mit einer bleisolierten Bodenwanne und beidseitig mit Thermopane-Scheiben ausgerüstet. Eine ausreichende Frischluftzuführung für die Pflanzen erfolgt durch eine Anzahl von Luftkanälen. Gegen zu starke Sonneneinstrahlung schützt eine

verstellbare Jalousie. Auf Wunsch werden Heizung und Kunstlicht installiert.

Daß ein solches Blumenfenster nicht ganz billig sein kann, ist verständlich – aber dafür erkauft man sich ja schließlich den Hausfrieden und der sollte einem schon die Ausgabe wert sein.

M. Fiedler

Gewächshaus- und Dauerbeetartikel (Verglasung)

Die Firma Flachglas AG – DELOG-DETAG, Fürth, bietet für die Gewächshaus- und Dauerbeetverglasung ihr Erzeugnis *Polydet* an. Dies ist ein glasfaserverstärktes Material und wird plan und gewellt angeboten. Die Oberfläche ist besonders vergütet, daher unempfindlich gegen Witterung, Verwitterung und bruchfest gegen natürliche Einwirkungen, wie z. B. Hagel. Das Material besitzt eine gleichmäßige Lichtstreuung mit einer Lichtdurchlässigkeit von 90%, bei einer UV-Durchlässigkeit von ca. 15% und einer Infrarot-Durchlässigkeit von ca. 60–65%. Es ist vollkommen wartungsfrei und alterungsbeständig, läßt sich problemlos verarbeiten und besitzt ein geringes Gewicht. Die Reinigung erfolgt durch handelsübliche Haushaltsreinigungsmittel. Einen weiteren Vorteil stellt der Wegfall des Schattierens dar. Das Material wird je nach Typ in Längen zwischen 1.250 mm bis 5.000 mm und Breiten zwischen 890 mm bis 1.097 mm geliefert. Bei den Plan-Platten erfolgt die Lieferung bis zu 2.500 mm Höhe und 30.000 mm Breite. Der Quadratmeter kostet ca. 12,- DM, wobei ein Mehrpreis von ca. 1,50 DM mitzurechnen wäre, falls das Material oberflächenvergütet sein soll.

Nähere Einzelheiten sind bei der Landesredaktion oder beim örtlichen Fachhandel einzuholen.

Betonfertigteile

Betonfertigteile finden in den heutigen Baumaßnahmen weitestes Interesse. So bieten (um nur zwei zu nennen) die Firmen Wilhelm Otte, 2910 Westerstede, Postfach 1104 und Otto Knecht, Betonwerk, 7418 Metzingen, Betonfertigteile für Dauer-(früh-)beetkästen an, die sich in der Länge und Breite variieren lassen. Diese Bauart hat den Vorteil, daß sie auf Anhieb passen, robust und unempfindlich gegen Witterungseinflüsse sind. Außerdem bedeutet dies meist eine einmalige Anschaffung. Der Boden kann auf Wunsch mit

Platten fugenfest ausgelegt werden, so daß eine bestimmte Sauberkeit von unten her garantiert ist. Meist verfügen diese Firmen auch über ein Sortiment von Fenstern aus Holz und verzinktem Stahlblech.

Die Anschaffungskosten sind gering, wenn auch nicht vergessen werden sollte, daß die Transportkosten aufgrund des Gewichtes recht hoch sein können. Doch meist verfügen solche Firmen über ein eigenes Transportwesen und sogar Aufbaukolonnen, die die Teile an den Bestimmungsort bringen und gleichzeitig aufbauen. Hierbei sollte überlegt werden, ob sich nicht mehrere Liebhaber an einem Ort zu einer Sammelbestellung entschließen, wobei dann aufgrund der Bestellung die Möglichkeit besteht, daß frei Haus geliefert wird. Weitere Firmen sind bei den örtlichen Industrie- und Handelskammern zu erfragen und wegen näherer Einzelheiten auch an die beiden o. g. Firmen.

Profile aus Aluminium

Zum Selbstfertigen von Gewächshausteilen, Gestellen etc. eignen sich vorzüglich Profile aus Aluminium. Die Vereinigten Aluminium-Werke AG, Berlin/Bonn, bieten über den Fachhandel ein umfassendes Programm von Alu-Profilen an. Diese Profile lassen sich leicht verarbeiten und die schwierigen Winkelschnitte übernimmt u. U. ein Schlosser, um Eckverbindungen herzustellen. Wenn auch nicht verkannt werden darf, daß diese Profile nicht gerade billig sind, so liegen hingegen die eingehandelten Vorteile klar auf der Hand. Allein Beständigkeit, das Entfallen des Streichens, das geringe Gewicht (Balkonpfleger usw.), die leichte Verarbeitung und die eloxierte Ausführung (gegen Mehrpreis) zeigen eindeutig die Vorteile auf.

Der Fachhandel zeigt Ihnen gern die verschiedenen Profile, die es nahezu in allen gängigen Eisenprofilen gibt.

Horst Berk

Im nächsten Heft lesen Sie:

W. Rausch: Erstbeschreibung

Lobivia amblayensis

Felix Krähenbühl: „Ich bin die Längste“,

Mammillaria matudae

Govaert: *Mammillaria huajuapensis*

Feiler: Beobachtungen und Kulturerfahrungen mit Mammillarien

Feiler: *Mammillaria thornberi* Orcutt

Prof. Dr. Kurt Schreier:

Reisebericht aus Mexico

Gordon Rowley auf der Suche nach Idrias

Für den einfachen und jungen Kakteenfreund:
Aussaat

Buchbesprechung: Flora of Texas

Literaturspalte

Aus der Industrie

(Änderungen vorbehalten!)

Herausgeber: Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., Buchschlag, Pirschweg 10; Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23; Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, Luzern, Hünenbergstraße 44. – Verantwortlich für den Anzeigenteil in Deutschland: Horst Berk, 44 Münster, Marientalstraße 70/72; in Österreich: Dr. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25; in der Schweiz: Michael Freisager, Oberreben, CH - 8124 Maur. – Redakteur: Horst Hollandt, 3172 Isenbüttel. – Satz und Druck: Steinhart KG, 782 Titisee-Neustadt, Postfach 1105. Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten. In Österreich nach den presserechtlichen Vorschriften verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/NO., Rosegggasse 65. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nur die Meinung des Verfassers dar. Falls Autoren es wünschen, können Manuskripte überarbeitet werden. Zu etwaigen Änderungen oder Kürzungen wird von den Autoren – sofern nicht ausdrücklich darauf verzichtet wurde – die Zustimmung eingeholt.
Printed in Germany.

Einem Teil dieser Auflage liegen Listen der Firmen Gerhard Köhres und Karlheinz Uhlig sowie ein Fragebogen der DKG bei.

Zu verkaufen:
„Die Kakteen“
v. H. Kraenz
Lieferung von 1-45 kompl.
Offerten an Ortsgruppe
Luzern **Walter Bürgi**,
Tottikonstraße 45
CH - 6370 Stans

Bitte nehmen
Sie bei Bestellungen
Bezug
auf unsere Zeitschrift

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Sukkulanten
Bitte neue Samen- und
Pflanzenliste 1972 an-
fordern.

VOLLNÄHRSAZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulanten.
Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.,
8399 NEUHAUS / Inn

Kakteenkulturen
Elisabeth Schult
6751 Münchweiler/Als.
Schulstraße 81
(An der B 48, BAB in
Richtung Bad Kreuznach
Abfahrt Enkenbach be-
nutzen.)

Kleinwaage
für pulverförmige Spritz-
mittel und Dünger jeder
Art, Skala von 1 bis
125 g, ganz aus Kunst-
stoff überzogen, unver-
wundlich und genau.
Versand per Nachnahme
12,90 DM frei Haus.
E. Günther, 325 Hameln,
Bahnhofplatz.

KAKTEENSAMEN
aus Mexiko,
am Wildstandort
gesammelt.
E. F. Deppermann,
D-232 Plön/Holstein,
Oberer Rathsteichweg 3

Gesucht: Backbg.,
Cactaceae, Bd. V;
Buxbaum: Kakteenpfl.
biol. richtig.
Angebote an:
Hannes Lau,
4811 Oerlinghausen,
Toensbergstraße 11

Kakteen und
Sukkulanten
A. N. Bulthuis & Co.
Provinciale Weg 8
COTHEN / Niederlande
4 km von Doorn

Großes Sortiment in
nahezu allen Gattun-
gen. Sortimentsliste auf
Anfrage. Sonntags ge-
schlossen.

LAVALIT - URGESTEIN
Lesen Sie: „Pflegetips“. Lavalit, ein idealer Bo-
dengrund für Kakteen, von Ulf A. Gelderblom in
Nr. 5 von KuaS. Gratisproben gegen 50 Pfg.
Rückporto.
Schängel-Zoo, 54 Koblenz,
Eltzerhofstr. 2, Tel. 31284
Auch Aquarienbodengrundproben anfordern.

Kakteen-Literatur von Buchhandlung Ziegand

Neuerscheinung

Cullmann, Kakteen, 1972, 2. Auflage, 272 Seiten, 32 farb. Tafeln, 330 Abb., Ln. DM 48.-

1 BERLIN 30 Potsdamer Straße 180/2 Ruf (0311) 216 2068

GESUNDE PFLANZEN MIT MESTO-SPRITZEN



Hydronette mit Umhängebehälter 5 Ltr. für den kleinen und mittleren Garten. Problemlos, leichte Handhabung.



Hochdruckspritze rückentragbar, „Edelstahl rostfrei“ oder Stahlblech beschichtet, 10 oder 5 Ltr., für den größeren Garten.



Gartenspritze 2,5 Ltr. aus robustem Kunststoff, mit doppelt wirkender, leichtgängiger Pumpe, für Balkon und Hobbygarten.



MESTO-Spritzfabrik
7141 Beihingen/N. · Postfach 66



Seltene Pflanzen

für Ihr Heim und Ihren Garten.
Bitte sofort Katalog Nr. 32 anfordern!

Botanische Seltenheiten

E. MAIER
D-44 MÜNSTER
Breslauer Straße 29

Kleine Kostbarkeiten für Ihren Ziergarten

Unter diesem Motto hat die Firma Botanische Seltenheiten, Erich Maier, 44 Münster, Breslauer-Straße 29, einen neuen Katalog herausgebracht. Neben winterharten Orchideen und anderen botanischen Seltenheiten werden in diesem Katalog erstmals auch leicht zu pflegende Zimmerorchideen angeboten. Das Programm an winterharten Kakteen wurde ebenfalls erweitert. Die Firma verschickt Kataloge auf Anfrage kostenlos.

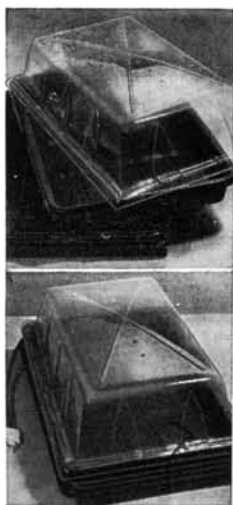
Schneckenbekämpfung

sicher mit Metaldehyd Spezial-Staub	kg 25,45 DM
Verstäuben mit dem Turbo-Verstäuber	53,30 DM
oder dem ESEX-Verstäuber	8,80 DM
Orchideendünger Hormosan	1 Ltr. 14,00 DM
sowie alle anderen Spezialdünger und Orchideen-Bedarf. Alleinvertrieb von Nährböden der SBL- und GD-Reihe	5 Ltr. 60,00 DM, 1 Ltr. 15,00 DM

Preise incl. Mst. ab Lager.

Manfred Meyer

Samen- und Gartenbaubedarf-Großhandlung
Spez.: Samen von Blumen und Zierpflanzen
6368 Bad Vilbel-Heilsberg, Postfach 9
Lager: 6000 Ffm., Eckenheimer Landstraße 334



Mini-Gewächshaus

(3-teilig), bestehend aus Pflanzschale 50 x 34 x 6,5 cm, Untersatz und glasklarer Dachhaube.
Höhe 20 cm

Best.-Nr. G 10 DM 18,50

Mini-Gewächshaus

mit Heizung, fest installiert, 30 W/220 V. Ideal für Aussaat und Jungpflanzenkultur.
Die Pflanzschale ist ge-
locht und kann ohne Abnahme der Dachhaube von unten bewässert werden. Neue Ausführung, jetzt mit Metallmantel-Heizung und Schukostecker.

Best.-Nr. GH 10

DM 43,50

H. E. BORN, Abt. 1, D-5810 Witten
Postfach 1207 - Tel. 0 23 02 / 3 05 87

Alles für den Kakteenfreund

Kakteenamen-Ernte 1971

Unsere neue, mit 80 Bildern illustrierte Samenliste ist fertiggestellt und enthält 927 Arten von frisch-geernteten u. einwandfreien Samen, worunter viele Neuheiten und Raritäten wie z.B. *Sulcoreb. crispata*, *Gymnocal. bayrianum*, *Gymnocal. glaucum*, *Echinoc. barthelowanus*, *Mam. magnifica*, *Neoport. laniceps* usw. sind. Bitte fordern Sie kostenlos die neue Samenliste bei

Mr. C. de Herdt, Kaphaanlei 80, B 2510 Mortsel
an.

Blüten und Pflanzen sind vergänglich. Mit einem Novoflex-Balgengerät schaffen Sie sich bleibende Erinnerungen. Lückenloser Einstellbereich von der Makro-Aufnahme (die mehr zeigt, als das unbewaffnete Auge wahrnehmen kann) bis zur Gesamtansicht von ganzen Sammlungen und Landschaften. Gestochen scharf, farb-
wahr. Bitte informieren Sie sich über die neuen Novoflex-Geräte und -Objektive, über Diakopieren etc.

NOVOFLEX FOTOGÄRÄTEBAU

Abt. B 11
D-894 Memmingen



Die anderen Sukkulenten

kommen bei Angeboten meist zu kurz. Nicht bei uns. Studieren Sie unsere Auswahl in unserem „Kakteenhelfer“, der Ihnen kostenlos zugeht. Sie werden staunen, was es an Lithops, Conophyten u. a. Mesems, Euphorbien und sonstigen Raritäten gibt — neben einem enormen, kerngesunden Kakteen-sortiment — und alles äußerst preisgünstig.

Max Schleipfer, Kakteengärtnerei, 8901 Neusäß

TUBENBOY

Er rollt alle Tuben auf.

Quetscht alle Tuben aus.

Ordnet alle Tuben.

Alle Tuben stehen senkrecht im Tubenboy
und können nicht mehr auslaufen!

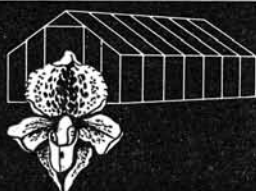
Bei Ihrem Kaufmann für **DM 2,60.**

Lieferanten-Nachweis

Krüger KG, 7895 Erzingen, Postfach 100



KUNO KRIEGER
Klimatechnik · Aluminiumgewächshäuser



Erfolgreiche Kakteenaussaat mit Floratherm®-Heizkabeln

Jeder Kakteenliebhaber weiß, wie wichtig ausreichende Bodenwärme für die Aussaat von Kakteen und die Stecklingsvermehrung ist. Die von uns hergestellten Floratherm®-Heizkabel und bodenbeheizten Floratherm®-Vermehrungs-

beete werden von Pflanzenliebhabern u. -Züchtern seit vielen Jahren mit bestem Erfolg bei Aussaat und Vermehrung eingesetzt. Fordern auch Sie ausführliche Unterlagen an!

D 5804 Herdecke, Loerfeldstraße 8 · ☎ (02330) 3094

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen · Lilienstraße 5 · Telefon (07151) 58691

Unsere Samenliste 1972 ist soeben erschienen!

Sie liegt diesem Heft bei!



su-ka-flor, Sukkulente - Kakteen Import-Export
W. UEBELMANN - 5610 Wohlen (Schweiz)
Telefon 057-64107

Aus Niedercalifornien treffen in den nächsten Wochen nachstehende seltene Kakteen ein. Bitte um Vorbestellung, Auslieferung ca. Mitte März.

Cochemiaea: halei, maritima, pondii, poselgeri, & setispina.

Echinocereus: barthelowanus, grandis, pensilis, & sciurus.

Mamillaria: albicans, angelensis, blossfeldiana, cerralboa, capensis, estebanensis, evermanniana, glareosa, goodridgei, insularis, lewisiana, neopalmeri, marshalliana, pacifica, peninsularis, sowie einige unbeschriebene Neuheiten.

Bartschella: schumanii.



HOBBY®
GEWÄCHS-
HAUS
die Krönung
des Gartens

Was man von seinem Hobby wissen muß, wird zu jedem
HOBBY® -GEWÄCHSHAUS
 mitgeliefert.

Die Erfahrungen alter Gartenfreunde werden von Terlinden für neue Hobby-Gärtner gesammelt, damit zur Freude der Nutzen kommt.
 Stabile Stahlkonstruktion, ca. 2,50 m x 2,50 m oder ca. 3 m x 4 m;
 einschl. Glas nur DM 875,— a. W. einschl. MwSt. Viele Zusatzeinrichtungen und verschiedene Gewächshausgrößen lieferbar.
 Fordern Sie ausführlichen Farbprospekt an!

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Abteilung 1, 4232 Xanten 1 / Birten, Telefon (028 02) 20 41

875 **DM**
a.W.
 einschl.
 MwSt.
—